

periodico
Omologato
DCOER1525
Posteitaliane

Nr. 5 | Sept. 2023 **KVW** Katholischer Verband der Werktätigen www.kvw.org

kvwmpass

 **Aktuell** — Seite 4
Unser Jahresthema

 **Kommentar** — Seite 21
Demokratie

 **Sonderthema** — Seite 32
Bauen, Energie, Sanieren

Miteinander in Bewegung

Versand im Postabo. - 45% - Art. 2. Absatz 20/B Gesetz 662/96 - Fil. Bozen



	Thema	
	Miteinander in Bewegung, damit niemand zurückgelassen wird.	04
	KVW Aktuell	
	Solidarität als Basis für ein gesellschaftliches Miteinander	06
	Wahlempfehlung!	07
	Seniorenanliegen im Gesundheitsber.	08
	Wir haben einen Plan!	09
	Ehrenamt ist essenziell	09
	Großeltern und Enkelkinder sind Schätze füreinander	10
	Unser Vorstand stellt sich vor	12
	Gib Frauen-Altersarmut ein Gesicht	14
	Sonntagskalender 2024	14
	Sonntag ... kein Tag wie jeder andere	15
	Frauen wählen Frauen & Männer. Warum?	15
	Soziale Sicherheit – Fundament für Demokratie?	16
	Gesund fürs Leben	18
	AlpsGo!	19
	Der Bezirk Bozen und seine Aktion zur politischen Bildung	20
	Kommentar	
	Demokratie	21
	Soziales	
	Frauen in der Gemeindepolitik	22
	Intern	
	Bezirke	24
	Sozialfürsorge	
	14. Rentenrate - Wer hat Anrecht?	28
	Landeskindergeld	28
	Bildung	
	Besser Lesen & Schreiben, Erwachsene	29
	Lust auf Reisen ²³	30
	Sonderthema	
	34. Wohnbau Messe	32
	Zukunftsfähige Heizsysteme	33

BILDUNG

Herbstbroschüre

Die Bildungsbroschüre ist wieder in allen KVW Büros erhältlich. Kurse und Lehrgänge, online und in Präsenz, finden Sie auch unter www.bildung.kvw.org.



SENIOREN

KVW Seniorentagung

Die Tagung findet am Samstag, 4. November um 09.15 Uhr im Pastoralzentrum in Bozen statt. Referent ist der neue Kinder- und Jugendseelsorger Gottfried Ugolini.

ONLINE

Kompass Online

Lesen Sie alle Ausgaben des Kompass online. Die Web-App ist optimiert für Tablet und Smartphone. www.iflow.it/kompass



Jöch! Natz

Schun do Bismarck hot giwisst,
es weard nia soffl gilogn
wie vor do Wohl,
während dem Krieg
und noch do Jögd.

ZEICHNUNG: CARMEN EISATH



Liebe Leserinnen, lieber Leser!

Stellen Sie sich vor in 80 Tagen sind Wahlen und keiner geht hin. Das ist die große Befürchtung, die viele Menschen im Land und viele der Kandidat:innen auf ebenso vielen verschiedenen Listen haben. Wählen ist jedoch eine Pflicht und vor allem ein Recht. Machen wir davon Gebrauch und stärken wir die sozialen Kräfte. Jede Stimme zählt.

Wir befassen uns in dieser Ausgabe ausgiebig mit politischen Themen. Der Bezirk Bozen stellt seine Aktion zur politischen Bildung vor und im Kommentar spricht Hermann Atz über den Wert der Demokratie.

Im Interview mit der Eurac Forscherin Melanie Gross geht es um das Thema, wieso es wichtig ist, dass der Frauenanteil in Südtirols Gemeindestuben steigt. Es steht uns also ein heißer Herbst bevor.

Was uns gesellschaftspolitisch wichtig ist, zeigen wir mit unserem Jahresthema „Miteinander in Bewegung, damit niemand zurückgelassen wird“. Es baut auf den Vorgänger „Miteinander in Bewegung, damit Gemeinschaft wächst“ auf und möchte dem Entgegenwirken, dass sich die Kluft zwischen denen die viel haben und jenen die wenig besitzen, immer weiter auftut. Unterstützen wir jene die es wirklich brauchen: finanziell über unseren Hilfsfonds, emotional durch unsere Veranstaltungen und Gemeinschaft stiftende Aktionen und politisch, in dem wir nicht müde werden aufzuzeigen wo es noch mehr Solidarität (und Geld) braucht um den sozialen Frieden in unserem Land zu gewährleisten.

Ihr Werner Atz

Impressum

Kompass
 Monatszeitschrift
 der Südtiroler Werktätigen
 Pfarrplatz 31
 39100 Bozen
 Tel. 0471 300 214
 Fax 0471 982 867
 pressereferat@kvw.org
 www.kvw.org
 facebook.com/kvw.verband
 Im KVV Mitgliedsbeitrag
 enthalten ist das Abonnement
 von einem Euro
 für die Zeitschrift.

Herausgeber und Eigentümer: Katholischer Verband der Werktätigen VFG
 Eintragung beim Landesgericht in Bozen unter 70/54 vom 19.06.1954
ROC: Nr. 5506
Verantwortliche Direktorin: Maria Lobis
Redaktion: Iris Pahl
Redaktionsteam: Werner Steiner, Karl Brunner, Maria Kußstatscher,
 Josef Bernhart, Herbert Schatzer, Leonhard Resch, Werner Atz
Erscheinungsweise: Jänner, März, Mai, Juli, September, November
Redaktionsschluss: am 1. jeden vorhergehenden Monats
Auflage: 38.000
Grafik und Layout: mediamacs.design
Druck: LANAREPRO Ges.m.b.H.
Fotos: KVV





Miteinander in Bewegung, damit niemand zurückgelassen wird.

Das Jahresthema des KVW 2023/24

TEXT: WERNER STEINER

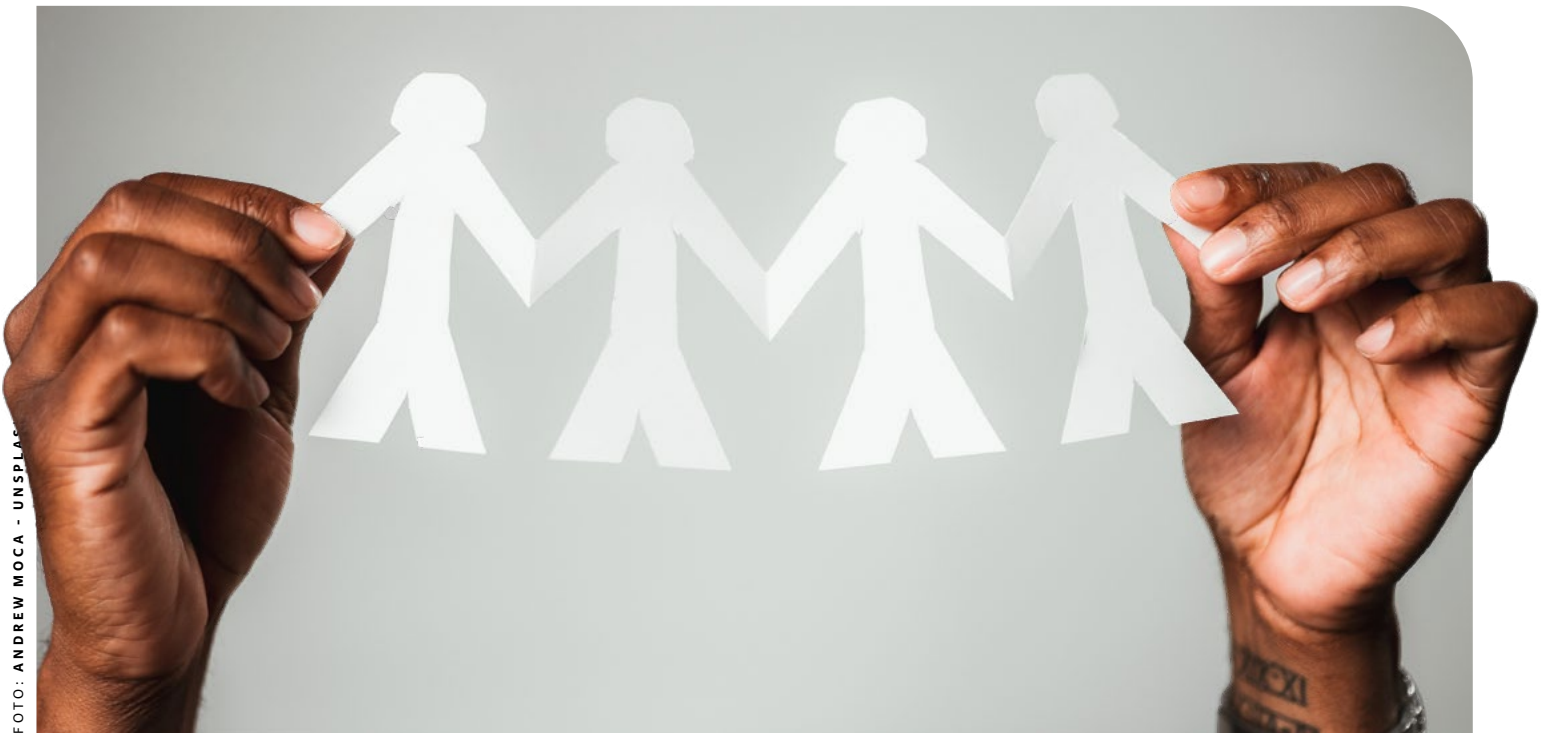


FOTO: ANDREW MOCA - UNSPLASH

Unsere Gesellschaft befindet sich im Umbruch: eine Krise jagt die andere, die Ressourcen werden weniger, das Klima spielt verrückt. Gleichzeitig haben wir hier in Südtirol in den vergangenen Jahren einen guten Lebensstandard erreicht und wollen diesen auch beibehalten. Allerdings wird es für immer mehr Menschen schwieriger da mitzuhalten.

Das aktuelle AFI Barometer zeigt das Auseinanderdriften der Gesellschaft deutlich auf: 46% der Arbeitnehmer

geben an, dass sie am Ende des Monats nichts sparen können um auch für Notfälle gerüstet zu sein. Fast 20% gaben sogar an, dass sie es nicht schaffen mit dem Monatslohn über die Runden zu kommen. Der KVW, der Katholische Verband der Werktätigen, beschäftigt sich in seinem neuen Jahresthema mit diesen Menschen. Miteinander in Bewegung, damit niemand zurückgelassen wird! Unser neues Jahresthema regt zum Nachdenken an und zum aufeinander zugehen an.

Gemeinsam geht es besser

Es ist Aufgabe unseres Verbandes, in unseren Ortsgruppen und Gremien Aufklärung zu leisten und dadurch vermehrt Einfluss auf die öffentliche Meinung zu nehmen. Viele unserer Mitbürger:innen werden übersehen und bleiben dadurch zurück: prekäre Arbeitsverhältnisse, geringer Lohn, besondere familiäre Umstände, Altersarmut... Diesen Menschen wollen wir Mut machen, sich Hilfe zu holen und Sozialleistungen nicht als Almosen, sondern als wichtige Unterstüt-



zung für den Alltag zu verstehen. Nicht vergessen möchten wir auch die gespannte Situation am Wohnungsmarkt. Die Mietpreise sind stark angestiegen und das Mieten einer Wohnung ist für viele Mitmenschen zu einer echten Herausforderung geworden.

Viele Seniorinnen und Senioren sind überfordert mit den digitalen Medien und brauchen dort eine Unterstützung. Als KVW bieten wir Unterstützung über unsere Digi-Coaches an. Dieser sehr wichtige Dienst ist aber ausbaufähig. Die Ehrenamtlichen in den Ortsgruppen können noch vermehrt Hilfestellungen anfordern und dadurch bei Überforderung im digitalen Bereich einen wichtigen Lotsendienst leisten.

Nicht vergessen wollen wir auch Zugezogene, psychische Kranke und Menschen anderer Kulturen. Auch sie tun sich schwer sich eine Dorfgemeinschaft einzufügen oder zu integrieren. Es gibt viele Frauen aus anderen Kulturkreisen, die unserer Landessprachen nicht mächtig sind und somit kaum soziale Kontakte in unserer Gemeinschaft pflegen können. Die Männer gehen zur Arbeit und die Frauen bleiben in ihrer Isolation. Auch hier soll unserer Jahresthema sensibilisieren und Menschen zu einem positiven Miteinander ermutigen.

Füreinander und miteinander

Der KVW setzt sich ein für eine soziale und gerechte Gesellschaft und bietet denen, die nicht mit den vielfältigen Auf-

gaben und Herausforderungen unserer heutigen Leistungsgesellschaft Schritt halten können, Hilfe an. Die Ortsgruppen, 250 davon gibt es über das ganze Land verstreut, wollen für die Menschen vor Ort da sein und sind bereit Verantwortung zu übernehmen. Viele bieten schon Hilfe bei digitalen Herausforderungen an (Vormerkungen, ABO+...), organisieren gemeinsam mit der KVW Bildung Vorträge und Lehrgänge zu wichtigen Themen und sensibilisieren für solche (Suizid, Besser Lesen und Schreiben durch die Basisbildung,..), schaffen Orte der Begegnung.

Das Patronat KVW ACLI steht den Antragstellern bei den Ansuchen für die Absicherung im Alter, bei Krankheit oder bei Arbeitslosigkeit bei.

Der KVW Hilfsfonds hingegen hat es sich zum Ziel gesetzt, Menschen im Lande, welche durch plötzliche Schicksalsschläge wie der Tod eines Angehörigen, der für den Unterhalt der Familie gesorgt hat, Unfall, Krankheit oder andere schwere Lebenssituationen in akute finanzielle Not geraten sind, kurzfristig finanziell unter die Arme zu greifen.

Soziale Verantwortung

Auch nach mehr als 75 Jahren wird der KVW nicht müde, zu sagen, dass sozial bedeutet in eine Gemeinschaft, eine Gesellschaft eingebunden zu sein. Vom ersten Tag an, ist der Mensch darauf angewiesen, dass andere für ihn sorgen. Jeder und jede Einzelne von uns ist auf

andere angewiesen. Es kann nicht sein, dass in einem so reichen Land wie Südtirol viele Menschen es sich nicht mehr schaffen für sich selbst zu sorgen- trotz Erwerbsarbeit. Bleiben wir Miteinander

in Bewegung, pochen wir darauf, dass auch für die Sozialpolitik wieder mehr Budget zur Verfügung steht, dass das Geld bei denen ankommt, die es wirklich benötigen und all jene die über ein Einkommen verfügen, damit auch auskommen können. Ein sozialer Ausgleich garantiert langfristig auch einen sozialen Frieden: der Individualismus unserer Zeit führt in eine Sackgasse.

Das Ziel ist es den Menschen

Zuversicht zu schenken und sie zu befähigen sich selbst für die Gemeinschaft einzusetzen. Mehr denn je, braucht es anstelle des ICH ein WIR.



Werner Steiner

WASCHMASCHINEN AKTION

* Preis solange Vorrat reicht

EIN BEISPIEL
Bosch WAJ 20067 IT
 7 kg
 Frontlader, 1.000 U/Min.
 • EcoSilence Drive™
 • Anti-Schäum-System
 • Nachlege-Funktion
 Maße (H/B/T):
 84,8 / 59,8 / 54,6 cm

€ 449,-*

www.elektro-fontana.com

Elektrofachmarkt FÖNTANA GmbH

ONLINE KATALOG

Romstr. 218 . Meran . T 0473 491 079
 info@elektro-fontana.com . www.elektro-fontana.com

Danke

Spenden für den KVW Hilfsfonds

Bankdaten KVW Hilfsfonds

Raiffeisen Landesbank

IBAN: IT61 Z034 9311 6000 0030 0101 788



FOTO: ELENA MOZHILO - UNSPLASH

Solidarität als Basis für ein gesellschaftliches Miteinander

Warum das Jahresthema „Miteinander in Bewegung, damit niemand zurückgelassen wird“ passend ist für den KVV und die jetzige Zeit, erzählt uns unser geistlicher Assistent Charly Brunner in einem ausführlichen Gespräch.

INTERVIEW: IRIS PAHL

Kompass: „Miteinander in Bewegung, damit niemand zurückgelassen wird.“ Das Jahresthema des KVV fordert zu mehr Mitmenschlichkeit auf. Was kann man gegen das Auseinanderdriften der Gesellschaft tun?

Ich bin mir nicht sicher, ob die Gesellschaft so sehr auseinanderdriftet. Was wir feststellen können ist, dass sich die Menschen für immer mehr individuelle Lebensentwürfe entscheiden und da-

mit das Gefühl, dass wir alle das Gleiche tun, geringer wird. Ich bin aber davon überzeugt, dass es ganz viel Solidarität gibt und eine gute Basis für ein gesellschaftliches Miteinander. Was man tun kann, ist diese Basis, die für uns so selbstverständlich ist- im Grunde ist sie es aber gar nicht, neu zu entdecken und wieder ein Gespür dafür zu bekommen, wie sehr wir voneinander abhängig sind. Wir dürfen es auch geniessen, dass wir ein soziales Netz gebaut haben, dass

uns alle hält. Es geht mir vor allem um Bewusstseinsarbeit und nicht so sehr darum mit Imperativen durch die Gegend zu laufen und allen zu sagen, was sie anders machen müssen.

Kompass: Wer genau ist gefährdet „zurückzubleiben“? Was oder wen meint man damit genau und welche sind die Gründe für ein solches „Zurückbleiben“? Hat dies ev. auch mit Herkunft (Stichwort Migration) und zu tun?

Das ist eine sehr spannende Frage, wer oder was jeweils zurückbleibt und das ist auch das Spannende an diesem Jahresthema. Es ist Aufgabe des KVW auf zwei Arten gut hinzuschauen: Das eine ist es, sich für eine gerechte Gesellschaft einzusetzen, so dass sie schon so gerecht gestaltet ist, dass die Menschen ein Anrecht auf Unterstützung haben, wenn sie es brauchen. Auf der anderen Seite gibt es aber immer wieder Menschen, die durch das Raster fallen, die schlichtweg übersehen werden. Zum Beispiel jene, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind: Diese Gruppe hat der KVW in diesem Jahr entdeckt, gerade weil wir uns auf den Weg gemacht haben. Durch das „sich aufmachen“, kommt diese Gruppe in das Bewusstsein, man kann etwas unternehmen. Es gilt, immer wieder genau hinzuschauen und neue Gruppen zu entdecken.


Kompass: Es gibt 260 Ortsgruppen des KVW, des größten Sozialverbands Südtirols, und als Bewegung ist er somit in ganz Südtirol vertreten. In den letzten Jahren wurde es zunehmend schwieriger Menschen für das Ehrenamt, - für das sich Einsetzen für andere, zu begeistern. Wir kann es gelingen verstärkt auch junge Mitbürger:innen für Ortsgruppen zu gewinnen?

Das Niveau beim ehrenamtlichen Einsatz in Südtirol ist außerordentlich. Natürlich stellen auch wir fest, dass es da und dort Schwierigkeiten gibt, das will ich gar nicht leugnen. Ich denke, dass sich die Form des Einsatzes ändert. Die Leute lassen sich nicht mehr so fix in eine Richtung prägen und binden und das vielleicht sogar für mehrere Jahre. Gerade junge Menschen engagieren sich recht aktiv für sehr sinnvolle Sachen, für konkrete Projekte und setzten sich auch kurzfristig ein. Das gelingt auch in den Ortsgruppen, hie und da. Was nicht gelingt ist, dass man sagt „Ich finde junge Menschen, die einsteigen und gleich weiter machen, wie es bisher war!“. Das ist aber auch nicht der Sinn und Zweck. Jede Generation muss die Werte des KVW für sich gestalten. Was erforderlich ist, ist dass man eine klare Vision hat für ein Projekt hat; für dieses Projekt Interessierte anspricht und

mit eigener Begeisterung gemeinsam mit anderen wirkt. Dann sind junge Menschen, diese Erfahrung habe ich mehrfach gemacht, zum ehrenamtlichen Einsatz bereit.

Kompass: Welche Rolle spielt soziale Sicherheit? Was kann Solidarität, soziale Sicherheit, Demokratie, Gerechtigkeit positiv beeinflussen? Was muss, kann, oder soll die öffentliche Hand leisten und was ist die Rolle jedes oder jeder Einzelnen?

Als Bürgerinnen und Bürger bilden wir miteinander in einer gewissen Region das Staatswesen. Der Bürger und die Bürgerin sind auch die Verantwortungsträger für dieses Staatswesen und damit ist die Frage ganz schnell beantwortet. Jeder und jede von uns hat eine wichtige Aufgabe zu leisten, dass das Miteinander gelingt. Die Gesellschaft gestalten wir so, dass auch Menschen mitgenommen werden, die vorübergehend (beispielsweise weil sie gerade arbeitslos sind) oder dauerhaft beeinträchtigt sind oder die eine schwere Krankheit haben, die dazu führt, dass sie dauerhaft Unterstützung benötigen. Die Demokratie hingegen ist das Mittel die Gesellschaft so weiterzuentwickeln, dass möglichst viele mitgenommen werden. Wenn Menschen mitentscheiden dürfen ist auch die Chance wesentlich größer, dass sie die Entscheidung mittragen. Insofern ist soziale Sicherheit und Demokratie wesentlich miteinander verbunden und auch die Gerechtigkeit. Wenn in einer Gesellschaft immer mehr Menschen den Eindruck haben es geht ungerecht zu oder dass der soziale Frieden nicht mehr hält, dann ist es mit der Demokratie, dem Frieden und der Gerechtigkeit auch gleich zu Ende. Die Dinge hängen sehr eng zusammen. Deshalb ist es auch mit Bedacht vorzugehen, um gute Lösungen zu finden.

Herzlichen Dank für das Gespräch! 

Wahlempfehlung!

TEXT: KARL BRUNNER


Die Frage der Identität gewinnt an Bedeutung: Für wen setzen sich die Politiker:innen ein und für wen eben nicht? Wer gehört zu „unserer Gesellschaft“ und wer nicht? Der bekannte Buchautor Prof. Walter Ötsch referierte unlängst für den KVW zum Thema „Gefährdung der Demokratie:



Karl Brunner, geistlicher Assistent im KVW

autoritäre Dynamiken und Gegenstrategien“. In seiner Theorie entlarvt er populistische Politik durch den Hinweis auf eine von ihr befeuerte zweifache Spaltung der Gesellschaft: Die Volksverführung – so Ötsch – legt den Finger in die Wunde von realen Phänomenen, ohne sie zu lösen. Stattdessen bemüht sie das Bild von „uns da unten“ und „denen da oben“. Damit wird die erste Spaltung benannt, die z.B. Donald Trump beherrscht hat, indem er Amerika „der korrupten Elite Washingtons“ entreißen und „dem Volk“ zurückgeben wollte. Die zweite Spaltung wird durch die Unterteilung in „uns“ und „die Anderen“ erzeugt. „Wir“ zeichnen uns dabei dadurch aus, dass bei uns die „Wahrheit“ liegt, wir „normal“ und stets „Opfer“ der Probleme sind, die erst durch „die Anderen“ erzeugt werden. Diese Politiker:innen generieren sich dann als „Oberpapa“ oder „-mama“, die uns beschützen und dabei entmündigen, so als ob wir nicht selbst verantwortlich für unsere Gesellschaft wären und fähig, sie zu gestalten.

Auch bei uns gibt es Stimmen, die vom Volk entfernte Eliten in der „EU“, in „Rom“, im „Landtag“, bei den „Wirtschaftsbossen“, ... ausmachen oder Bedrohungsszenarien durch die „Ausländer“, die „Ökoterroristen“, die „Faulen“, ... entwerfen und uns spalten wollen. Wer dieser Politik auf den Leim geht, wird sich vielleicht bestätigt und verstanden fühlen, aber Probleme wie Wohnungsnot, gerechte Löhne, Integration, chancengerechte Bildung, soziale Absicherung, ... oder gar die ökosoziale Transformation werden dadurch sicher nicht gelöst.

Für mich ist das ein Unterscheidungskriterium für die anstehende Wahl. 



Seniorenanliegen im Gesundheitsbereich

Probleme mit der Digitalisierung

Bei den Bezirkstreffen der Seniorenklubs im Mai wurden Vorschläge zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Südtirol gesammelt. Die Leitung der KVW-Senioren übermittelte sie dem Landeshauptmann Arno Kompatscher. Dieser lud am 2. August zu einem Gespräch ein.



Laura Schrott (Direktorin Abteilung Gesundheit), Richard Kienzl (Mitarbeiter im Seniorenbüro), Günther Burger (Direktor Ressort für Gesundheit), Arno Kompatscher (Landeshauptmann und Gesundheitslandesrat), Maria Kusstatscher (Vorsitzende KVW-Senioren) und Konrad Obexer (stellv. Vorsitzender KVW-Senioren)

Die KVW-Seniorenvertretung sprach zunächst eine große Anerkennung aus für die verschiedenen Gesundheitsdienste und insgesamt gegenüber dem Sanitätspersonal. Das zentrale Problem, das dem Landeshauptmann vorgetragen wurde, war die Überforderung sehr vieler Senioren, die sich durch die zu schnelle Digitalisierung der gesamten Information und Kommunikation zwischen dem Bürger und den Diensten ergeben.

Mehr als 50.000 Einwohner von Südtirol sind über 75 Jahre alt. Laut einer Seniorenstudie des ASTAT vom Juli 2023 besitzen nur 38 % der Über-75-Jährigen ein Smartphone. 58 % wünschen, den Zugang zu Gesundheitsleistungen zu erleichtern sowie mehr Hilfe bei digitalen Prozeduren und Ansuchen anzubieten.

Viele Menschen klagen über die langen Wartezeiten, besonders wenn dringende Untersuchungen gemacht werden müssten. In den Privat-Kliniken be-

kommt man schnell einen Termin. Aber die hohen Kosten sind für viele nicht erschwinglich.

Schwierigkeiten ergeben sich oft bei der rechtzeitigen Absage von Laborproben oder Visiten. Dies sei wegen digitaler Probleme nicht immer möglich. Wo können Vormerkungen abgesagt oder geändert werden? Günther Burger verwies auf die einheitliche Vormerknummer 100100. Aber wo können sich jene hinwenden, die kein Smartphone haben und keine e-mail-Adresse? Es braucht weiterhin regelmäßige Öffnungszeiten der Ämter für direkte Kontakte und Anrufe.

Franz Müntefering, Vorsitzender der Seniorenorganisationen in Deutschland, sagte vor einem Jahr in der Eurac: Es darf nicht sein, dass der älteren Generation die Digitalisierung einfach übergestülpt wird. Das braucht Zeit, Ausbildung und die technischen Geräte.

Der KVW bietet viele Ausbildungsmöglichkeiten an: EDV-Kurse, Online-Begleiter helfen auf Anfrage vor Ort, Jugendliche helfen Erwachsenen, Personen helfen einander auf Ortsebene.

Landeshauptmann und Gesundheitslandesrat Arno Kompatscher unterstrich beim Gespräch, dass der Gesundheits-



Neue Regeln der Ticketbefreiung. Seit 1. April 2023 gibt es neue Bestimmungen in der Ticketbefreiung. Es ist notwendig, sich bei der Krankenkassa oder im Sprengel zu informieren, welche Ticketbefreiung für mich weiterhin gültig ist und welche erneuert werden muss. Ticketbefreiungen gibt es aufgrund eines Krankheitsbildes, aufgrund von Einkommen und Alter, aufgrund von Invalidität, Schwangerschaft u.a.

betrieb und die Landesämter sich bemühen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Hausärzten, Krankenhaus und Sprengel, für eine bessere Abstimmung und für patientenfreundlichere Wege. Der Gesundheitsbetrieb setzt jetzt alles daran, die Wartezeiten abzubauen. Viele Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, es gibt aber noch viel zu tun. Wir können uns die Hilfe von privaten Anbietern holen. Dies ist jedoch nur für jene Leistungen sinnvoll, die in den öffentlichen Strukturen nicht erbracht werden können und dort wo es eine Er-

gänzung und keine Konkurrenz darstellt. Der Landeshauptmann sagte „Wir planen gemeinsam mit dem Gemeindeverband einen Schalterdienst für digitale Dienste in jeder Gemeinde einzurichten“. Dort sollten auch Fragen an die zuständigen Ämter weitergeleitet werden.

Die ältere Generation ist in ihrer Selbständigkeit zu schützen und zu fördern. Sie darf nicht entmündigt oder gar ausgeschlossen werden. Darüber war man sich am Ende des Treffens einig.



Schauspielerin Jutta Speidel mit Josef Bernhart (KVW Vinschgau)

Ehrenamt ist essenziell

TEXT: JOSEF BERNHART

„Das Ehrenamt als Zuhause mit echten Perspektiven“ lautete der Titel einer Info-Veranstaltung des Dienstleistungszentrums für das Ehrenamt (DZE) Südtirol am 8. August 2023 in der Sparkasse-Academy in Bozen. Stargast an jenem Nachmittag war Schauspielerin Jutta Speidel aus Deutschland. Mit viel Herzblut beschrieb sie ihr soziales Engagement, das auf die im Jahr 1997 gegründete gemeinnützige Initiative „Horizont“ zurückgeht, um wohnungslosen Kindern und ihren Müttern wirksam und nachhaltig zu helfen.

Inzwischen gibt es in München zwei Schutzhäuser mit über 70 Wohnungen für Erwachsene und Kinder, die Wohnraum auf Zeit und eine ganzheitliche pädagogische Betreuung anbieten. Ein drittes Haus befindet sich derzeit im

Bau. Ehrenamt, so Jutta Speidel, bedeutet in Ehren etwas tun zu dürfen, an der Seite von Menschen, die dieses Ehrenamt brauchen. Dabei müsse man sich auch für jene Menschen einsetzen, über die nicht so viel geredet würde. Und am Ende brauche es Erfolge sowie Anerkennung und Respekt für das Ehrenamt, zeigte sich Jutta Speidel überzeugt. Dass das Ehrenamt auch in Südtirol nicht mehr wegzudenken ist, untermauerte DZE-Direktor Ulrich Seitz. Insgesamt sind hierzulande 220.000 Menschen in Non-Profit-Organisationen tätig und die Wertschöpfung im Dritten Sektor beträgt 570 Millionen Euro. Nicht auszuwenden, wenn all dies von der öffentlichen Hand geleistet werden müsste. Jutta Speidel brachte es auf den Punkt: „Ohne das Ehrenamt wären unsere Länder alle verloren“.

Wir haben einen Plan!

Der Landessozialplan 2030 ist da. Er ist ein wichtiges Planungsinstrument, an dem auch der KVW mitgearbeitet hat, und er benennt die Schwierigkeiten, denen wir entgegenblicken.

TEXT: WERNER ATZ

Südtirols Sozialsystem steht vor großen Herausforderungen. Der Mangel an Fachpersonal im Sozialen zum Beispiel, der mit den Jahren noch zunehmen wird, weil es immer mehr alte Menschen gibt und immer weniger junge nachkommen. Immer mehr Menschen werden Pflege brauchen. Viele von ihnen werden daheim von den Angehörigen gepflegt, doch wird oft übersehen, wie anstrengend das für die Pflegenden ist.



Werner Atz
KVW Geschäftsführer

Auf 240 Seiten hat das Land in einem dreijährigen partizipativem Prozess, an dem auch der KVW mitgewirkt hat, einen Überblick über das Südtiroler Sozialwesen geschaffen und vor allem geeignete Maßnahmen und Handlungsstrategien erarbeitet. So wird damit gerechnet, dass wir im Jahre 2030 5.510 stationäre Betreuungsplätze brauchen werden – das sind 1.100 oder rund ein Viertel mehr, als wir heute haben. Eine enorme Aufgabe! Die Arbeit an diesem wichtigen Planungsinstrument wird auch in Zukunft weitergehen, es ist ein laufender Prozess, der Plan muss immer wieder den neuen Herausforderungen angepasst werden.

Wichtig ist auch, die fünf Kernbereiche des Plans – Seniorinnen und Senioren, Kinder und Jugend, Menschen mit Behinderungen, psychischen und Abhängigkeitserkrankungen, soziale Inklusion und Dritter Sektor – nicht als etwas Abgeschlossenes zu betrachten, sondern das Soziale spielt in alle Politikfelder mit hinein. Wir müssen das Soziale immer mitdenken, in allen Bereichen.

Der Landessozialplan betont ausdrücklich die Wichtigkeit des Dritten Sektors und des Ehrenamts für das Sozialsystem Südtirol. Doch Freiwilligenarbeit allein kann nicht genügen, wir dürfen nicht vergessen, auch die nötigen Finanzmittel bereitzustellen. Nur so können wir eine der großen Herausforderungen der Zukunft erfolgreich bewältigen.



Die Gestaltung des Altars in der Millander Pfarrkirche anlässlich des Oma und Opa Tags.



FOTO: MARIA KUSSTATSCHER

Großeltern und Enkelkinder sind Schätze füreinander

TEXT: MARIA KUSSTATSCHER

Die ersten und wichtigsten Bezugs-Personen der Kinder sind die Eltern. Dann folgen meist die Großeltern als geliebte Vertrauens-Personen. Viele Großeltern betreuen zeitweise ihre Enkelkinder. Sie schenken ihnen viel emotionale Zuwendung, Wertschätzung und Aufmerksamkeit. Kinder fühlen sich von ihnen angenommen und verstanden. Sie können mit ihnen alles besprechen und viele Fragen stellen. Sie schätzen die Zuverlässigkeit und Unterstützung.

Großeltern können sich oft mehr Zeit nehmen zum Erzählen, Zeigen, Vorlesen, Beobachten und Probieren. Großeltern können aus ihrer Lebenserfahrung viele Werte vermitteln. Sie regen an, auch aus Fehlern zu lernen und Regeln einzuhalten. Junge Menschen möchten wissen, WIE ihre Vertrauenspersonen Ereignisse und Situationen beurteilen und was ihnen wertvoll ist. Wie gehen sie um mit schlimmen Ereignissen, mit Einschränkungen der Gesundheit, mit dem Tod von nahestehenden Menschen?

Spezielle Fähigkeiten älterer Menschen sind: Verantwortungsbewusstsein, sensible Mitmenschlichkeit, Sorge um den Schutz der Umwelt, gesunder Hausverstand, Arbeits- und Berufserfahrung, Freude an der Arbeit, Durchhaltevermögen, Verlässlichkeit, Urteilsfähigkeit, religiöse Rückbindung usw.


Umgekehrt sind Kinder wertvolle Lehrmeister für die ältere Generation. Die Fröhlichkeit und Echtheit wirken wohltuend auf Erwachsene. Die Neugier und das Interesse sind ansteckend für die Älteren. Im Rollenspiel der Kinder erleben Erwachsene die Nachahmung vieler Verhaltensweisen.

Junge helfen den Älteren z.B. bei der Bedienung der neuen Medien Smartphon und Computer. Sie zeigen das Suchen und Finden im Internet. Ältere bleiben mit den Kindern am Puls der Zeit.

Großeltern können den Jungen ein Vorbild geben im freiwilligen Einsatz für

die Gemeinschaft: einspringen wo Hilfe und Unterstützung notwendig ist, Mitarbeit in der Pfarrei, auf Gemeindeebene und in Vereinen, Reflexion und aktive Mitarbeit für gerechte politische Entscheidungen. Die Freiwilligenarbeit ist ein Geschenk für die Gemeinschaft. Die Vorbild-Wirkung ist wertvoll: Reden ist Silber, zeigen ist Gold.

Der Mensch wird am DU zum ICH. Vertrauen und Selbstwertgefühl entwickelt das Kind, wenn es genügend positive Erfahrungen mit Bezugspersonen machen kann.

Papst Franziskus hat einen „Welttag der Großeltern“ angeregt, der in vielen Orten im Juli gefeiert wird. Der Wert der Großeltern soll bewusst hervorgehoben werden. Generationen-übergreifend voneinander Lernen sind Geschenke für Jung und Alt. 

Goldener Herbst

Noch nicht Schluss mit dem Genuss!

Im September gibt es noch viele Sonnenstunden und fast noch sommerliche Temperaturen lassen uns den Garten noch einmal ausgiebig genießen.

Der Herbst ist die ideale Jahreszeit, um Neugestaltungen im Garten vorzunehmen. Die noch angenehmen Temperaturen machen es nicht nur für uns Gärtner annehmlicher zu „werkeln“, auch die neu gesetzten Pflanzen haben noch genügend Zeit einzuwurzeln. Die ausreichende Feuchtigkeit trägt dazu bei, dass sich Pflanzen, Sträucher, Bäume am neuen Boden und Standort besser eingewöhnen, damit sie bis zum Frühling „angekommen“ sind. Jetzt ist auch die Zeit für die Neuanlage von Rasenflächen, denn April und Mai sowie September und Oktober sind die besten Monate, um einen neuen Rasen anzulegen. Gras wächst am schnellsten, wenn es ausreichend Sonnenlicht gibt und die Bodentemperatur dauerhaft über zehn Grad liegt - auch nachts. Au-

ßerdem braucht junger Rasen für kräftiges Wachstum dauerhaft Feuchtigkeit.

Auch Gehölze und Stauden können im Herbst gepflanzt werden. Bei ausreichender Feuchtigkeit und warmem Boden wachsen die mehrjährigen Pflanzen bestens an. Zudem sollten Sie für eine üppige Pracht im Frühling nun Blumenzwiebeln pflanzen!

Auch wir vom GARTENmarkt bereiten uns auf den Herbst vor und freuen uns allen Gartenliebhaber/innen eine einmalige Gelegenheit zu bieten!

Suchen Sie eines der 19 landesweiten Geschäfte auf, unsere Mitarbeiter/innen beraten Sie und helfen Ihnen gerne.

-20%

Freuen Sie sich am 15. & 16. September auf Hammerpreise! Es erwarten Sie -20% auf alle Produkte für Ihren Garten!



FOTO: LILARTSY - UNSPLASH

MEDIZINISCHES CANNABIS FÜR SENIOREN UND PATIENTEN MIT CHRONISCHEN KRANKHEITEN



Therapiekonzept von Dr. Knud Gastmeier, Facharzt für Anästhesiologie, spezielle Schmerztherapie und Palliativmedizin, Potsdam (D)
Veranstaltungstermine:

• **2. Oktober** 14:00 Uhr Bürgerheim Brixen, 19:30 Seniorenwohnheim St. Martin in Thurn • **3. Oktober** 14:00 Seniorenwohnheim Feldthurns,

19:00 Altersheim Kaltern • **4. Oktober** 15:00 Seniorenwohnheim Wipptal 19:00 Altersheim Innichen • **5. Oktober** 9:00 Seniorenwohnheim Terlan, 19:30 Wohn- und Pflegewohnheim Brunneck • **6. Oktober** 9:30 Stiftung Griesfeld Neumarkt, 14:00 Seniorenwohnheim Algund



www.cannabissocial.eu

Realisiert mit der Unterstützung von

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Gesundheit



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Salute



Unser Vorstand stellt sich vor

Werner Steiner, unser Dirigent beim KVW

Seit über 10 Jahren leitet Werner Steiner die Geschicke des KVW in seiner Funktion als ehrenamtlicher Vorsitzender. Unsere Reihe „Unser Vorstand stellt sich vor“ haben wir mit ihm ein Sommergespräch geführt und sowohl zurück als auch vorausgeblickt.

INTERVIEW: IRIS PAHL

Seit über einem Jahrzehnt sind Sie nun Vorsitzender des größten Sozialverbandes Südtirols. Wie hat sich dieses Ehrenamt im Laufe der Jahre verändert. Was ist heute anders als zu Beginn der Tätigkeit?

Ich wurde im Jahre 2013 zum Landesvorsitzenden des KVW gewählt und kann feststellen, dass sich in unserem Bemühen für die Umsetzung der Werte der christlichen Soziallehre kaum etwas geändert hat. Wir, die Ehrenamtlichen sind nach wie vor fest davon überzeugt, dass diese wichtigen Grund Säulen, wie Solidarität, Subsidiarität und Gemeinwohl, das Fundament unseres Zusammenlebens darstellen. Was sich aber geändert hat, ist unser biologisches Alter. Wir Ehrenamtliche in den KVW-Gremien sind mittlerweile alle 10 Jahre älter geworden und es kommen kaum neue dazu. Es gibt zwar viele, die sich freiwillig engagieren, sich aber nicht kontinuierlich im Ehrenamt binden lassen wollen, nach dem Motto „Ich helfe gerne, wenn man mich braucht, aber auf einen regelmäßigen Einsatz möchte ich mich nicht einlassen“. Das stimmt mich persönlich nachdenklich, denn nur ein beständiger Einsatz im Ehrenamt bildet die Basis eines aufbauenden und zielgerichteten Arbeitens in unserem Verband.

Der KVW ist mittlerweile 75 Jahre alt. Braucht es den KVW noch? Für welche Werte steht der Verband?

Diese Frage beantworte ich mit einem klaren „Ja“. Ich habe keine Zweifel, dass es uns als KVW auch weiterhin noch braucht, denn die Ziele und Werte der Gründungsversammlung im Jahre 1948 sind heute, 75 Jahre später, immer noch hochaktuell. Ich bin überzeugt, wenn



Werner Steiner bei einer Gebietstagung

ich dieses Protokoll mit dem heutigen Datum versehen würde, es würde nicht bemerkt. Die Werte des KVW sind weiterhin Solidarität zu leben, Subsidiarität einzufordern und die Menschen für das Gemeinwohl zu sensibilisieren. Leider ist ein Trend in eine neoliberale Welt, in der persönliche Anliegen und Selbstverwirklichung auch auf Kosten anderer im Vordergrund stehen, im Zunehmen.

Warum sollte man sich auch weiterhin für die Menschen in einem Verband wie dem KVW engagieren? Hat das Ehrenamt nicht auch manchmal nervige Seiten?

Der Umgang mit Menschen wird immer auch eine Herausforderung sein. Ich

denke, dass man als Ehrenamtlicher im KVW zunächst die Menschen mögen muss. Jede und jeder ist auf seine Art wertvoll und ich habe in den vergangenen Jahren innerhalb unseres Verbandes kaum „nervige“ Situationen erlebt. Manchmal werden persönliche Ansichten vertreten, die sich von der gängigen Praxis unterscheiden, die in den Augen des Vorbringenden notwendig und wichtig sind. Dabei kann es schon zu Spannungen kommen. Schwierig wird es für mich nur, wenn ich das Gefühl habe, dass persönliche Anliegen über den Anliegen des Verbandes stehen. Wenn etwa jemand die Hierarchie des Verbandes benutzt, um politischen Vorteil daraus zu schlagen. So wurde mir das Amt des Landesvorsitzenden schon öfters als Sprungbrett in die Politik nachgesagt.

Das Jahresthema dieses Jahr lautet „Miteinander in Bewegung, damit niemand zurückgelassen wird“. Was werden die Schwerpunkte für das nächste Jahr sein?

Unser Jahresthema hat heuer den Zusatz „damit niemand zurückgelassen wird“. Wir haben in unseren Gremien festgestellt, dass es eine immer größer werdende Kluft zwischen armen und reichen Menschen gibt. Wir haben Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen, die trotz regelmäßigem Einkommen nicht über die Runden kommen, wir haben zudem auch Menschen, die in der zunehmenden Digitalisierung zurückbleiben, da sie sich die erforderlichen Kenntnisse, aber auch erforderliche Geräte nicht leisten können, wir haben Menschen, die sich immer mehr aus dem sozialen Leben zurückziehen und in den sozialen Medien den Ausgleich suchen... Diese Aspekte wollen wir in unseren Ortsgruppen näher beleuchten und an Lösungen arbeiten.

Wie schwierig ist es das Ehrenamt mit dem Beruf und den familiären Verpflichtungen zu vereinen. Was machen Sie in Ihrer knapp bemessenen Freizeit und wo können Sie Ihre Batterien wieder aufladen?

Es stimmt, das Ehrenamt nimmt viel Zeit in Anspruch. In den letzten Jahren habe ich mich so organisiert, dass die untertags anstehenden Termine aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit durch andere Vorstandsmitglieder oder den Geschäftsführer, Herrn Werner Atz, erledigt werden. Viele Termine in den Ortsgruppen und Bezirken finden in den Abendstunden statt, und da ist es für mich einfacher, anwesend zu sein. Abschalten und Entspannen gelingt mir mit einer nicht ganz so umweltfreundlichen Tätigkeit: Ich bin ein leidenschaftlicher Autofahrer. Wenn ich am Steuer sitze, kann ich sehr gut entspannen und so ist das Wahrnehmen von vielen Terminen im Land immer auch gleichzeitig mit Entspannung verbunden.



KVW Vorstand bei seiner ersten Wahl 2013. Von links: Konrad Peer, Rosa Stecher Weißenegger, Werner Steiner, Helga Holzer Mutschlechner, Herbert Schatzer



Aktueller Vorstand. Von Links: Herbert Schatzer, Monika Gatterer, Werner Steiner, Margareth Fink, Heinrich Fliri



Zur Person:

Mein erster Berufswunsch – wie es für einen Jungen typisch ist, wollte ich Mechaniker werden. Mein Vater war LKW-Fahrer und ich durfte in den 60er Jahren mit ihm öfters mitfahren. Dieses Mitfahren ist mir wohl ins Blut übergegangen.

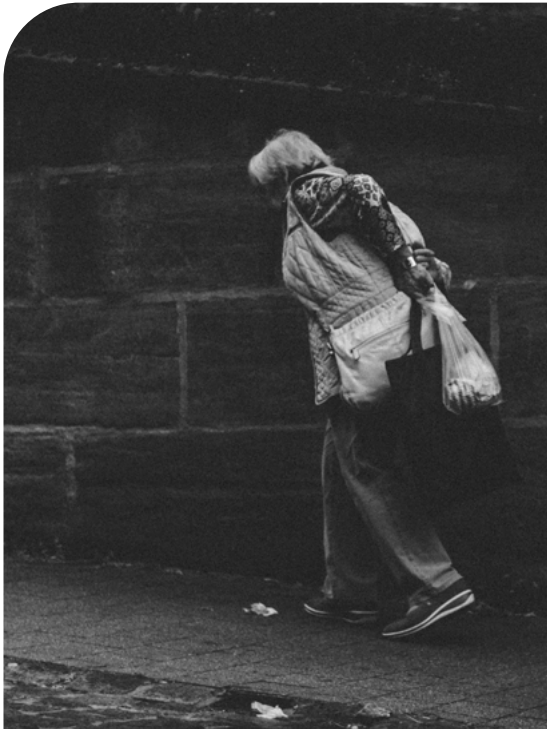
Mein Lebensmotto – ich würde es nicht als Motto bezeichnen, aber ich komme sehr gut mit dem Gedanken zurecht, dass wir als Menschen das Gemeinwohl aller Menschen im Auge behalten sollten. Die egozentrischen Ansätze des Neoliberalismus, wo Menschen ein vermeintlich glückliches Leben im Konsum führen sollten, schrecken mich ab.

In 10 Jahren – bin ich 73 und hoffentlich noch viel unterwegs.



Gib Frauen-Altersarmut ein Gesicht

FOTO: ARTHUR YETI - UNSPLASH



Löhne die nicht raufgehen, schwierige Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Ehen die scheitern und ein beitragsbezogenes Rentensystem- dies alles sind Gründe für Altersarmut. Diese nimmt zu und hat viele Gesichter. Und sie ist vor allem weiblich! Diese traurige Rea-

lität bewusst aufzuzeigen, hatten wir in unserer vorigen Kompassausgabe schon angekündigt.

Dass auch wir im reichen Südtirol armdran sind, war uns bekannt. Einige Beispiel haben die KVW Frauen, im Netzwerk mit anderen Organisationen, aus ihren Begegnungen landauf landab gesammelt um auf die Problematik aufmerksam und politisch salonfähig zu machen. Dass wir dabei, aufgrund der Scham und Angst vor Vorurteilen, keine Frauen fanden, welche ihre Personalien veröffentlicht haben wollten, war schon anfangs der Aktion „Gib Frauen-Altersarmut ein Gesicht“ klar. Darum haben wir NUR reelle, tatsächliche Erwerbsbiographien abdrucken können. Die wahren Namen der Frauen sind der Redaktion bekannt.

So das Beispiel von Traudl, Jahrgang 52, die gemeinsam mit ihrem Mann 4 Kinder großgezogen hat und sobald diese aus dem Größten heraus waren, viele Jahre lang ihre pflegebedürftigen Eltern und ihre Tante über Jahre gepflegt hat. Die 30 Jahre in prekären Arbeitsverhältnissen zeigen sich in einer Rente von 420,00 €. Ein Überleben ist nur die ihr zustehende Hinterbliebenenrente möglich.

Oder Marie, Jahrgang 1949, die 22 Jahre als Reinigungskraft 30 Stunden wöchentlich in einem Gemeindeamt beschäftigt war. Sie bezieht eine Rente in Höhe 513,00 €, durch eine Aufstockung auf Bedürftigkeit, bekommt sie jetzt 580,00 €.

Auch Hilde, selbes Alter wie Marie, kommt trotz 35 Jahren Beschäftigung in der Landwirtschaft nur auf knapp 500,00 € Rente. Auch wenn Hilde keine Miete bezahlen muss ist ein würdiges Auskommen mit solch einer geringen Rente bei gleichzeitig steigenden Lebenshaltungskosten schwierig.

Die KVW Frauen sehen die Problematik nach wir vor als primäres Anliegen und setzen sich dafür ein, dass Frauen nicht in die Altersarmut schlittern. Zum einen durch Aufklärung und Sensibilisierung in den Ortsgruppen, durch Informationsweitergabe und vor allem auf durch ein Aufzeigen des Risikos für Frauen im Alter plötzlich ohne finanzielle Absicherung dazustehen. Die Vereinbarkeit Familie und Beruf muss gefördert werden und die Ungleichbehandlung im Rentensystem zwischen Frauen und Männern muss aufgehoben werden. Die KVW Frauen bleiben am Thema dran und bitten um eure Unterstützung.



Sonntagskalender 2024

„Den Sonntag gemeinsam erleben“ so das Motto des Kalenders der Frauen im KVW für das Jahr 2024, der ab jetzt erhältlich ist. Was tut der Seele gut, was tut dem Menschen gut?

Auf Einladung der KVW Frauen haben Kinder der 3. Mittelschulklasse der Mariengarten Schule in St. Pauls mit Begleitung der Kunstlehrerin wunderbare Bilder zum Thema „Sonntag“ gemalt. Der Sonntag ist ein besonderer Tag mit Zeit für Familie, zum Entspannen und zur Erholung. Es liegt in unserer Hand, es ist unsere Entscheidung, was wir aus

dem Sonntag machen. Der Sonntagskalender ist in den KVW Büros in ganz Südtirol gegen eine Spende erhältlich. Finanziell wurde das Projekt von der Südtiroler Volksbank, dem Betrieb asp servizi und NOVO unterstützt.

Sonntag ... kein Tag wie jeder andere

Ehrenurkunde an Sozialgenossenschaft in Bruneck

„Gib der Seele einen Sonntag und dem Sonntag eine Seele.“, so die Überschrift der Ehrenurkunde, die unlängst von Rosa Obergasteiger Purdeller als Vertreterin der KVW Frauen im Bezirk Pustertal an die Sozialgenossenschaft VergissMeinNicht in Bruneck überreicht wurde.

„Wir haben dieses Zitat von Peter Rosegger gewählt, da es den Kern unserer jahrelangen Bemühungen um einen einkaufsfreien Sonntag trifft“, sagt die Vorsitzende der KVW Frauen Heidrun Goller.

Leider ist es nicht mehr selbstverständlich, dass Geschäfte sonntags geschlossen bleiben. Die KVW Frauen wollen mit dieser Aktion zum einen für das Thema des einkaufsfreien Sonntags sensibilisieren, zum anderen aber auch jene Betriebe lobend hervorheben, die der Kommerzialisierung des Sonntags aus freien Stücken entgegenwirken. Die Sozialgenossenschaft VergissMein-

Nicht in Bruneck ist so ein Betrieb. Bei der Sozialgenossenschaft arbeiten Grenzgängerinnen und Grenzgänger, Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, Frauen, die einen Neustart im Beruf hinlegen wollen und viele freiwillige Helferinnen und Helfer. Am Sonntag ruht die Arbeit.

„Wir bedanken uns einfach auf diesem Wege bei Sigrid Regensberger für ihre großartige Arbeit und wollen so, ihren Einsatz sichtbar machen“ sagt Rosa Obergasteiger Purdeller bei der Überreichung der Ehrenurkunde. ▽



Vergissmeinnicht.
Die KVW Frauen bei der Überreichung der Urkunde.

Frauen wählen Frauen

& Männer. Warum?

WEIL:

eine ausgewogene Geschlechterrepräsentation beitragen soll, dass nachhaltige politische Maßnahmen und Gesetze getroffen werden, die besser die Interessen und Bedürfnisse der gesamten Menschen dieses Landes langfristig berücksichtigen

WEIL:

Frauen mit ihren Perspektiven und Lösungsansätzen politische Debatten bereichern und in Entscheidungsprozessen somit besser vertreten sind.

WEIL:

somit Geschlechterungleichheiten verringert werden und die Gleichberechtigung sowie Gleichwertigkeit vorangetrieben für letztendlich bessere Entscheidungen für's Gemeinwohl wird.

Der Frauenanteil in Südtirol beträgt 50,6%. Es liegt also in unseren Händen und Stimmen dafür zu sorgen, dass die Politiklandschaft unseres Landes ausgewogen und prozentuell gleichwertig, mit Frauen und Männern, zusammengesetzt ist. Dies würde uns letztendlich allen zu Gute kommen. ▽





Soziale Sicherheit – Fundament für Demokratie?

Im Rahmen des Arbeitstreffens der Katholischen Arbeitnehmer Bewegungen (KAB) fand im Juni in Bozen ein zweitägiges Seminar mit Podiumsdiskussion zum Thema Sozialstaat und/oder Solidarität „von unten“ statt. Wir haben uns bei den Teilnehmer:innen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Südtirol umgehört und erfahren, was sie von den angeregten Diskussionen bewegt hat und was sie an Erkenntnissen mit nach Hause genommen haben.



Bei der Podiumsdiskussion. Foto (von links) Werner Steiner, Waltraud Deeg, Herbert Dorfmann, Ulrich Ladurner, Magdalena Amonn und Karl Brunner



Karl Brunner - KVW,
Anna Wall-Strasser - Bundesvorsitzende KABÖ,
Gabriele Kienesberger - Generalsekretärin KABÖ,
Walter Ötsch - Ökonom u. Kommunikationswissenschaftler

Beate Schwittay

Bundesvorsitzende, KAB Deutschland

Es ist kaum möglich, in wenigen Worten zu sagen, was das Seminar bei mir bewirkt hat. Mir gehen stark die Überlegungen von Walter Ötsch zum Rechtspopulismus nach. Mit welcher „simpler“ Strategie, gesellschaftliche Spaltung betrieben werden kann – wie Sprache Bilder schafft und wie durch die zunehmend abwertende Betonung des „Ihr“

und „Wir“ eine Radikalisierung der Beteiligten forciert wird. Seitdem bin ich noch sensibilisierter, wenn wir selbst in diesen Gegenüberstellungen denken und versuche hier gegen zu steuern.

Armin Huerner

Christliche Sozialbewegung,
KAB Schweiz

Die drei Themen Soziale Sicherheit in unseren Zeiten, Soziale Sicherheit im Spiegel der Verwundbarkeit und Soziale Unsicherheit – Gefährdung der Demokratie wurden durch Referenten präsentiert und anschliessend in Gruppen vertieft diskutiert. Am Samstag führte uns die Reise nach Brixen, wo wir das Haus der Solidarität kennenlernen durften, ein sicherer Ort für Menschen in Not, die durch das engmaschige soziale Netz Südtirols fallen: ausländische Mitbürger:innen, Obdachlose, Haftentlassene, psychisch Kranke, sozial Schwache, kriminelle Jugendliche, Suchtkranke. Es handelt sich um einen

Ort, welcher sehr offen geführt wird. Auf der Hin- und Rückfahrt durften wir viel Interessantes über Geschichte und Politik in Südtirol erfahren.

Neben diesen Aktivitäten gab es aber auch einen intensiven Austausch mit den Teilnehmern, bei welchem nicht nur persönliche Kontakte vertieft werden konnten, sondern auch viel Interessantes über die KAB in den einzelnen Ländern erfahren wurde.

Gabriele Kienesberger

Generalsekretärin KAB-Österreich

Das gemeinsame Unterwegssein während der Seminartage in Bozen und Umgebung hilft beim SEHEN der Notwendigkeiten für stabile Verhältnisse in unserer Gesellschaft und beim Hinschauen, wo diese Notwendigkeiten fehlen. Die Analysen von Fachleuten, wie etwa die des Ökonomen und Kommunikationswissenschaftlers Walter Ötsch, fordern ein BEURTEILEN gesellschaftspolitischer Vorgänge. Und was uns in



Europa alle umtreibt: Durch welche Selbst- und Fremdbilder entsteht Rechtspopulismus? Wie bedroht er das Sozialwesen und die Demokratie?

Und als KAB heißt HANDELN, aktiv werden vor Ort, sich also demokratiepolitisch einmischen, durch Stellungnahmen, Bildungsarbeit, Aktionen.

Das Seminar bot Einblicke in die gesellschaftspolitische Landschaft Südtirols, mit der Besonderheit der Autonomiestaatlichkeit, besonders beim Podiumsgespräch mit den Lokalpolitiker:innen. Fragen nach Gendergerechtigkeit warf Luisa Gnecci auf. Beeindruckendes Engagement für Menschen, die auf konkrete soziale Absicherung beim Wohnen angewiesen sind, lernten wir im Haus der Solidarität in Brixen kennen. Das gemeinsame Pilgern zum St. Cyrill Kirchlein hoch über Brixen ermöglichte Besinnung, Einkehrhalten und anschließende intensive Gespräche bei herzlicher südtiroler Gastlichkeit auf einem Biobauernhof.

Sonja Schöpfer

Rechnungsrevisorin EBCA und KVV Ortsvorsitzende Bruneck

Das Seminar in Bozen war wieder sehr beeindruckend, informationsreich und es hat schon zum Nachdenken angeregt. Die Referenten:innen konnten mit ihren jeweiligen Themen sehr gut die Problematik „Ergebnis Rechtspopulismus“ erläutern. Durch ganz einfache Darstellung wurde gezeigt, wie die Bevölkerung durch soziale Sicherheit bzw. Unsicherheit manipuliert oder gespalten wird. Aber vor allem die Aussage im Vortrag von Prof. Dr. Ötsch „dass die Politik die Krise nicht sehen will“, hat in mir schon einige Fragen aufgeworfen.

Leider war die Podiumsdiskussion zeitlich etwas kurz bemessen, aber sie konnte schon etwas Informatives auf Landes-Europäischer-Sozialer Ebene bringen. Herzlichen Dank auch an die Organisatoren.



Schwittay Beate



Sonja Schöpfer



Armin Huerner

GARTENmarkt

Calluna
Garden Girls®. Topf Ø 11 cm,
in verschiedenen Farben erhältlich



2.79

Dauertiefpreis

Blumenzwiebeln
Herbstzwiebeln,
verschiedene Sorten



ab

4.99

Dauertiefpreis



Blumenzwiebelpflanzer

Mit Auslöseautomatik. Zum Ausheben von Pflanzlöchern für Blumenzwiebeln. Mit eingepprägter Tiefenskala. Aus hochwertigem Qualitätsstahl



13.50

-15% **11.58**

Rasendünger

Rasaflor. Natürlicher Langzeitdünger, versorgt den Rasen über Monate hinweg mit allen wichtigen Nährstoffen, für die Herbstdüngung geeignet, in verschiedenen Mengen erhältlich



5 kg

15.95

-20% **12.76**

Angebot gültig bis 31.10.2023.

Solange der Vorrat reicht! Druckfehler vorbehalten. Preis in Euro, inklusive MwSt.

www.gartenmarkt.it



Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft Südtirol

19 x in Südtirol

Bozen · Brixen · Bruneck · Eppan · Klausen · Lana · Latsch · Mals · Meran · Naturns · Neumarkt Niederdorf · Prad · Sarnthein · Schlanders · Sterzing · St. Martin i.T. · St. Leonhard i.P. · Tramin



Gesund fürs Leben

Das Pilotprojekt „Gesund fürs Leben“ wird derzeit mit ehrenamtlichen Gesundheitspartnern und älteren Personen erfolgreich durchgeführt.



FOTO: DANIEL NUDERSCHER

Aufgrund der Evaluierungen und Erfahrungen aller Projektbeteiligten am derzeit laufenden Projekt möchte die Genossenschaft Wohnen im Alter zusammen mit dem Weißen Kreuz dieses Projekt gerne ausbauen und verbessern. Vorgesehen ist die Ausbildung von 40 Personen, aufgeteilt in zwei Gruppen in zwei verschiedenen Landesbezirken, die nach einer kostenlosen Ausbildung mindestens 40 ältere Personen besuchen um mit ihnen Bewegungsübungen durchzuführen.

Es handelt sich um ein Projekt zum Thema Aktives Altern mit dem Ziel im Alter weiterhin aktiv zu bleiben. Zielgruppen des Projekts sind ältere Menschen im Alter von 60+ und Ehrenamtliche im Alter von 50+. Geschulte Ehrenamtliche werden mit den von ihnen besuchten Personen vordefinierte Bewegungsübungen durchführen und über Ernährung sprechen.

Neuerungen Projekt „Gesund fürs Leben 2.0“

Im kommenden Herbst wird eine neue Ausbildung für Gesundheitspartner durchgeführt.

Aufbauend auf das erste Pilotprojekt und aufgrund der Rückmeldungen der Gesundheitspartner und der üben den älteren Menschen werden die Teilnehmenden in Zukunft die Möglichkeit haben, während der Hausbesuche periodisch mit einer Physiotherapeutin in Kontakt zu treten, um bei den Bewegungsübungen zusätzlich gecoacht zu werden. Dafür werden den Übungsgruppen Internet-fähige Tablets leihweise zur Verfügung gestellt, mit denen die Übungspaare sich periodisch via Videokonferenz mit der Physiotherapeutin in Verbindung setzen können, um sowohl Feedback als auch Verbesserungsvorschläge von der Expertin einzuholen.

Die Bewegungsübungen aus dem Handbuch werden gefilmt und als Videoclips auf eine digitale Plattform gestellt. Nach der Einschulung haben die Gesundheitspartner so die Möglichkeit, den Senioren die Videos zuhause vorzuspielen und den richtigen Bewegungsablauf der Übungen noch genauer zu lehren.



Informationen erteilt das Weiße Kreuz unter der Tel. 0471 44 43 99 bzw. per Mail: info@wk-cb.bz.it



Die Projektpartner bei der Pressekonferenz in Bozen.

FOTO: MICHAEL LINTNER

AlpsGo!

Neues E-Carsharing für Südtirol

Car Sharing Südtirol und Alperia starten gemeinsam mit einem neuen Car Sharing Modell mit Elektroautos, die mit Ökostrom unterwegs sein werden. Vor genau zehn Jahren wurde das Angebot, Autos zu Teilen, durch die Genossenschaft Carsharing erfolgreich eingeführt. Das neue Angebot soll Vorreiter der Elektromobilität in Südtirol werden, indem das Angebot deutlich ausgebaut und mit neuen Nutzungsarten erweitert wird. Im August wurde das neue Carsharing-Modell in Bozen während einer Pressekonferenz vorgestellt.

Trend CarSharing

Alle internationalen Studien zeigen: Autoteilen wird immer beliebter, denn CarSharing macht flexibel und die eigene Mobilität ökologischer. Durch das Reduzieren der Fahrzeuge werden unsere Städte lebenswerter. Auch der Südtiroler Klimaplan 2040 gibt eine genaue Marschrichtung vor - im Bereich der

Mobilität wurden ambitionierte Ziele definiert. Unter anderem soll der motorisierte Individualverkehr bis 2040 um 40% reduziert werden und in den Gemeinden soll das Sharing-Angebot ausgebaut werden. AlpsGo ist hier ein geeigneter Ansprechpartner für jene Gemeinden und öffentliche Organisationen, die auf der Suche nach innovativen Lösungen sind, um die Herausforderung einer emissionsarmen Mobilität zu erschwinglichen Preisen zu bewältigen. Langfristig können in allen Stadt- und Dorfzentren, Bahnhöfen und Mobilitätszentren Autos zum Teilen angeboten werden. CarSharing kann als Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr einen wichtigen Beitrag leisten.

Neue Angebote für Unternehmen

Statt eines eigenen Firmenfuhrparks kann die Nutzung von CarSharing-Fahrzeugen die Kosten senken und die Autos besser auslasten.

Lösungen für den Tourismus

CarSharing wird von Gästen in Südtirol bereits rege genutzt. In Zukunft wird der Zugang durch die erheblich einfachere und schnellere Registrierung noch müheloser. Die Einbindung von AlpsGo! in das internationale Flinkster-Netzwerk der Deutschen Bahn macht den Wechsel von Kunden anderer ausländischer CarSharing-Anbieter auf AlpsGo noch einfacher.

www.AlpsGo.it





Der Bezirk Bozen und seine Aktion zur politischen Bildung

Der KVV setzt sich immer wieder für soziale und sozialpolitische Belange ein. Deshalb ist es auch ein Anliegen des KVV Bezirkes Bozen, die Menschen dazu anzuregen sich zu informieren, sich eine Meinung zu bilden, diese auszusprechen und danach zu handeln. Daher haben wir Aufsteller anfertigen lassen mit verschiedenen Sätzen, die in der Bevölkerung zum Thema Politik oft zu hören sind, wobei diese dann in einem weiteren Satz in Frage gestellt werden, z.B. „Von Politik verstehe ich nichts!! Hast du es schon probiert?“

Ziel dieser Aktion ist es, die Menschen zum Mitdenken, Mitreden und Mitbestimmen im politischen Sinne anzuregen. Wir vom Kompass haben mit dem Bezirksvorsitzenden Thomas Angerer gesprochen.

Was hat sich der Bezirk Bozen dabei gedacht?

Angerer: Im Herbst sind Landtagswahlen und Wahlen sind ja die wichtigste Form der Beteiligung in einer Demokratie. Gerade in Zeiten, wo sich die wahlwerbenden Parteien und ihre Kandidaten, gerne auch mal provokant in Stellung bringen, ist es uns wichtig, das Thema, zurück auf die sachliche Ebene zu bringen. Zudem herrscht bei vielen die Meinung vor, dass Politik eh am Bürger vorbei agiert.



Thomas Angerer

Mit dieser Aktion, wollen wir Mut machen, sich mit den Parteien und ihren Kandidaten auseinanderzusetzen, sich nicht von den lautesten Stimmen leiten zu lassen, sondern sich selbst eine Meinung zu bilden.

Wieso glauben Sie ist das so schwer?

Oft werden für komplexe Sachverhalte gerne einfache Lösungen geboten. Da kann man schnell den Überblick verlieren und ohne nachzufragen sich eben

von diesen Lösungen blenden lassen. Unser Ansatz ist, genau diesem Wahlverhalten entgegenzuwirken, um oberflächlichen Sprücheklopfen so nicht auf den Leim zu gehen. Und von denen gibt es genug.

Jetzt vor den Wahlen wird ja viel mit den Emotionen der Menschen gespielt?

Genau und da hat Angst eine gewichtige Rolle. Wer Ängste hat, ist dann gerne bereit, Parteien seine Stimme zu schenken, die versprechen alles besser zu machen. Das kann durchaus sein, aber die wohlklingenden Ideen sind dann meist nicht umsetzbar. Hier gilt es wieder die lautesten Schreier zu überhören.

In den letzten Jahren ist europaweit die Wahlbeteiligung zurückgegangen. Ein Zeichen von Politikverdrossenheit ist eingetreten?

Das ist schlimm, ist allerdings hausgemacht. Denn wer die Menschen bei seinen Entscheidungen nicht mitnimmt, abgehoben argumentiert und sich von einem Skandal zum anderen schwingt, verliert halt an Glaubwürdigkeit. Genau da setzt unsere Aktion an. Auf den Säulen, die ab September an vielen Orten unseres Bezirks auftauchen, wird gegen gelenkt. Ja, man kann was bewirken, ja, die Verantwortung wer ans Ruder kommt liegt bei uns und ja, wir müssen dann auch unterm Jahr immer wieder die Da-

men und Herren Politik mit unseren Problemen konfrontieren. Klartext reden, nichts beschönigen und auch nicht kuscheln. Das hilft am Ende uns allen.

Vielen Dank für das Gespräch! ⚡



MITDENKEN | MITREDEN | MITBESTIMMEN



Demokratie

Muss sich auf das Gemeinwohl rückbesinnen

TEXT: HERMANN ATZ

Am 22. Oktober dieses Jahres wird in Südtirol der Landtag neu gewählt. Als Hochamt der Demokratie wurde so ein Wahlgang früher bezeichnet, wobei Demokratie implizit mit repräsentativer Demokratie gleichgesetzt wird. Die Medien berichten täglich über neue Kandidaturen, spekulieren über den Wahlausgang, erörtern die voraussichtlichen Koalitionsvarianten und freuen sich über Hickhack, Pannen und sonstige Peinlichkeiten. Um politische Programme, Visionen für das Land und die Lösung der großen Probleme geht es jedenfalls kaum.

Es ist unschwer vorherzusehen, dass die Beteiligung an diesem für Südtirol wichtigsten Wahlgang ein weiteres Mal abnehmen oder zumindest dort bleiben wird, wo sie 2018 lag: bei knapp drei


Viertel der Wahlberechtigten. Im Vergleich zu anderen Regionalwahlen in Italien ist das zwar hoch. Im Vergleich zu den Beteiligungsquoten bis Ende der 1980er Jahre ist es dagegen recht wenig. Spätestens seit damals wird die Enttäuschung über die politischen Akteure und das Ergebnis ihrer Arbeit gerne als „Politikverdrossenheit“ bezeichnet. Wie konnte es dazu kommen?

Einmal hat es mit der wirtschaftlichen Entwicklung zu tun. In den Jahrzehnten nach dem zweiten Weltkrieg, vor allem ab 1960 gab es in allen westlichen Ländern einen enormen Aufschwung und Modernisierungsschub, der allen den Eindruck vermittelte, dass ihnen und ihren Kindern eine immer bessere Zukunft beschieden sei. Zudem wurde der Sozialstaat in dieser Zeit sukzessive aus-

gebaut. Dann folgten verschiedene Krisen oder einfach Sättigungstendenzen und der Preis, der mit dem forciertem wirtschaftlichem Wachstum und Globalisierung verbunden war, wurde zunehmend sichtbar: neben der Zerstörung des Planeten Erde die wachsende soziale Ungleichheit und das nicht eingelöste Versprechen von der Chancengleichheit aller (wobei die Situation der Menschen in anderen Ländern zumeist gar nicht mitgedacht wurde).

Zum anderen hat es einen grundlegenden Wertewandel in der Gesellschaft gegeben, von einer Orientierung an Pflichten und Verantwortung für die Gemeinschaft hin zu einer radikalen Individualisierung, in der es vor allem um Selbstverwirklichung geht. Politik wird folglich mit den Augen von Konsumenten betrachtet und bewertet: Was bietet sie mir, wer nützt meinen Interessen am meisten, welche „Marke“ passt am besten zu mir? Da die Aufgabe der Politik jedoch darin besteht, allen im Sinn des Gemeinwohls bestimmte Opfer abzuverlangen, etwa das Zahlen von Steuern oder Einschränkungen während einer Pandemie, ist die Enttäuschung unausweichlich.

Doch wenn wir auf Bewegungen, wie „Fridays for future“ blicken, dann gibt es zumindest unter jungen Menschen auch viel Idealismus. Aber die herrschende Politik muss auf diesen Impuls reagieren. Sie muss wieder Ziele für die Gesamtgesellschaft im Land und weltweit formulieren und realistische Wege aufzeigen, wie diese zu erreichen sind.

Dafür wird es notwendig sein, weniger auf gut organisierte Interessensgruppen zu hören und keine Versprechen zu geben, die nach den Wahlen nicht einlösbar sind. Und die Wählerinnen und Wähler müssen genau hinhorchen und abwägen, wem sie wirklich glauben und ihr Vertrauen schenken. 



Hermann Atz,
Politikwissenschaftler,
Co-Leiter des
Sozialforschungsinstituts apollis



Bei der Vorstellung des Buches

FOTO: EURAC - INGRID HEISS

Frauen in der Gemeindepolitik

Wie verhalten sich Wählerinnen und Wähler?

Der Weg der Frauen ins Rathaus ist nach wie vor mühevoll. Woran liegt es, dass Frauen geringere Chancen haben als Männer, erfolgreich in einer Persönlichkeitswahl zu bestehen? Wählen Frauen anders als Männer? Und von welchen Faktoren hängt es ab? Diesen Fragen gingen Expert*innen von Eurac Research und vom Institut für Sozialforschung und Demoskopie Apollis in der zweiten aktualisierten und erweiterten Auflage der Studie „Wie weiblich ist die Gemeindepolitik?“ nach.

Frau Gross, es wird häufig gesagt: „Frauen wählen keine Frauen!“ Stimmt das?

Das häufig ausgesprochene Vorurteil „Frauen wählen keine Frauen!“ können die Ergebnisse der Studie widerlegen. Frauen wählen zwar durchschnittlich mehr Männer, und Männer wählen auch mehr Männer, aber dennoch: Frauen wählen öfter Frauen als es Männer tun. Es gibt also die Tendenz, dass Frauen bewusst andere Frauen wählen und unterstützen. Bei den Männern ist indes interessant, dass sie kaum auf das Geschlecht zu achten scheinen, sondern

ihre Stimmen so verteilen, wie es dem Verhältnis auf den Kandidatenlisten entspricht. Das will heißen, immer auf die jüngsten Gemeindewahlen 2020 bezogen, dass Männer zu 67% Männer gewählt haben und 69% Männer auf den Wahllisten standen. Wenn also mehr Frauen gewählt werden sollen, müssen mehr Frauen auf den Listen aufgestellt werden. Das wiederum bedeutet, wir müssen die Voraussetzungen schaffen, dass Frauen Zeit haben, sich politisch oder auch ehrenamtlich zu engagieren.

Warum sind Frauen in der Politik immer noch unterrepräsentiert?

Laut Umfrage unter den Gemeindepolitikerinnen ist die schwierige Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt ein großes Hindernis und oft der Hauptgrund, warum Frauen den Schritt in die Gemeindepolitik nicht wagen. Die Unvereinbarkeit ist somit auch eine der wesentlichen Ursachen für den geringen Frauenanteil. Die Ansatzpunkte für Veränderung, hin zu mehr Parität in politischen Gremien sind vielfältig: von gleichberechtigten Lebens- und Familienmodellen, über flexible Betreuungsdienste, engagementfreundlichen Unternehmen bis hin zu besseren Rahmenbedingungen in der Gemeindepolitik selbst.

Leben wir Südtirolerinnen und Südtiroler noch in traditionellen Familienmodellen?

Die Südtiroler Wählerinnen und Wähler scheinen diesbezüglich bereits recht aufgeschlossen zu sein. Die repräsentative Bevölkerungsumfrage hat ergeben, dass rund 67% der Südtirolerinnen und Südtiroler für eine gleichberechtigte Aufgabenteilung von Mann und Frau in der Familie sind. Das heißt, wenn beide Partner erwerbstätig sind, sollten sich auch beide gleichermaßen um den Haushalt und die Kinder kümmern. Dieses Modell wird – wie erwartet – von Frauen stärker befürwortet als von Männern. Dasselbe gilt für jüngere Personen im Vergleich zu älteren. Interessant ist, dass sich die Einstellung zur Gleichberechtigung auch im Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger widerspiegelt: Befragte, die nicht oder kaum die Gleichstellung der Geschlechter befürworten, wählen häufiger Kandidaten als Kandidatinnen. Je wichtiger die Gleichberechtigung für eine Person ist, desto eher wählt sie gleich viele Kandidatinnen wie Kandidaten oder mehr Frauen als Männer. Wir müssen also noch viel Sensibilisierungsarbeit leisten, gleichberechtigte Lebens- und Familienmodelle den Kindern vorleben und in die politische Bildung unserer Jugendlichen investieren. Das Ziel ist

nicht nur, das Engagement der Frauen in der Politik zu fördern, sondern das Ziel ist auch, eine aufgeschlossener Gesellschaft zu werden!

Warum ist es wichtig, dass sich Frauen politisch viel stärker als bisher engagieren?

Dafür gibt es mehrere Gründe wie zum Beispiel die gesellschaftliche Repräsentation: Frauen machen in Südtirol knapp mehr als die Hälfte der Bevölkerung aus. Daher ist es essenziell, dass ihre Stimmen und Perspektiven in politischen Entscheidungsprozessen angemessen vertreten sind. Eine ausgewogene Geschlechterrepräsentation kann dazu beitragen, dass politische Maßnahmen und Gesetze besser die Interessen und Bedürfnisse der gesamten Bevölkerung berücksichtigen.

Zudem fördert die Einbeziehung verschiedener Erfahrungen und Sichtweisen kreative Lösungsansätze und innovative Ideen. Auch politische Debatten profitieren von der Vielfalt an Standpunkten, die Frauen in die Diskussion einbringen können.

Zugleich trägt eine stärkere Beteiligung von Frauen in der Politik dazu bei, Geschlechterungleichheiten zu verringern und die Gleichberechtigung voranzutrei-

ben. Frauen haben oft spezifische Anliegen und Herausforderungen, die besser adressiert werden können, wenn sie auch in politischen Positionen vertreten sind.

Es geht also um Chancengleichheit, Diversität und Vielfalt, um verschiedene Blickwinkel und andere Sichtweisen, um neue Ansätze und bessere Entscheidungen für die Bürgerinnen und Bürger und schlussendlich um ein gesteigertes Wohlergehen für uns alle.



FOTO: EURAC RESEARCH

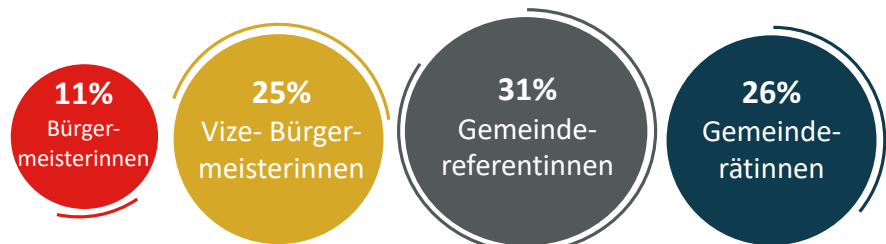
Melanie Gross

ist Forscherin an der Eurac Research. Gemeinsam mit Hermann Atz, Josef Bernhart (stellvertretender KVW Bezirksvorsitzender im Vinschgau) und Kurt Promberger hat sie das Buch veröffentlicht.



Frauenanteil in Südtirols Gemeinden 2020

(nur Wahlen zum regulären Termin)





STERZING

Sommertreffen in Sterzing

Seit 1985 findet einmal jährlich im Juli das große Treffen für Heimatferne Südtirol statt: dieses Jahr mit ca. 300 Teilnehmer:innen und vielen prominenten Gästen aus dem In- und Ausland.



VINSCHGAU

Zusammen unterwegs

Der Arbeitskreis für Verwitwete und Alleinstehende Bezirk Vinschgau organisierte im Juni bei herrlichem Wetter eine Tagesfahrt nach St. Pauls. Im „Dom auf dem Lande“ besuchte die Gruppe die heilige Messe. Nach dem Mittagessen ging es weiter zum schönen idyllischen Montigglersee. Nach dem Genuss von Kaffee und Kuchen oder einem schmackhaften Eis kehrten die Ausflügler wieder in den Vinschgau zurück.



BRIXEN

Danke Paula!

Es war ein Augenblick voller gemischter Gefühle: einerseits Freude über den wohlverdienten Ruhestand und andererseits Bedauern, dass sie nicht mehr bei uns ist. Für Paulas Pensionierung organisierte der Bezirk Brixen ein herzliches Fest auf der Gampielalm. In ihren 30 Jahren beim KVW hat Paula Kircher stets mit ihrem Wissen und ihrer herzlichen Art gegläntzt.

Während wir uns von Paula verabschieden, heißen wir ihre Nachfolgerin Eva Gschliesser herzlich willkommen. Eva tritt in ihre Fußstapfen und wird ihre Arbeit mit viel Engagement weiterführen. Auf Paula und die Zukunft mit Eva stoßen wir an! Alles Gute für deinen Ruhestand, liebe Paula!



BOZEN

Sommerfest auf Kohlern

Passend zum Jahresthema „Miteinander in Bewegung, damit Gemeinschaft wächst“ und als Dankeschön für die ehrenamtliche Tätigkeiten der KVW Ortsausschüsse des Bezirkes Bozen, lud die Bezirksleitung wieder zum Sommerfest auf Herrenkohlern ein. Auch heuer hat es der Herrgott gut gemeint. Das Wetter war strahlend schön und so konnten die vielen Teilnehmer:innen einen wundervollen Sonntag genießen. Den Wortgottesdienst zelebrierte der geistliche Assistent des KVW Karl Brunner. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Bezirksvorsitzendem Thomas Angerer und seiner Ehefrau Magdalena. Bevor für das leibliche Wohl gesorgt wurde, bedankte sich der Bezirksvorsitzende bei den Ortsausschüssen für ihren wertvollen Einsatz für den KVW und wies auch auf die im Herbst geplante Aktion „politische Bildung“ hin.

Ein herzlicher Dank geht an alle Polentaköche, Nachspeisenbäckerinnen, Grillmeister, Helfer:innen die Beilagen zubereitet haben und an das Abwaschteam. Vielen Dank allen, die dazu beigetragen haben, dass das Fest ein voller Erfolg war!

FELDTHURNS

Fahrt nach Maria Waldrast in Matrei

Die Ortsgruppe Feldthurns veranstaltete Anfang Juni eine Fahrt der Senioren mit Partner:innen, Verwitweten und alleinstehenden Personen, nach Maria Waldrast in Matrei in Tirol. Hier besuchten wir eines der höchstgelegenen Klöster Europas, welches eingebettet zwischen majestätischen Bergen, Wäldern und Wiesen am Fuße des Serles liegt. Pater Peter nahm sich Zeit einige Worte über die Entstehungsgeschichte und das wechselvolle Schicksal des Klosters zu berichten und Herr Pfarrer Walter Innerbichler spendete allen den Segen. Anschließend gab es noch eine Stärkung im Klostergasthof und ein geselliges Beisammensein auf der sonnigen Terrasse. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Sponsoren und Gönnern, besonders der Raiffeisenkasse Eisacktal, Filiale Feldthurns.

**MONTAN****Auf nach Vöran**

Die heurige Seniorenfahrt führte nach Vöran auf dem Tschöglberg. Zahlreiche Senioren aus Montan zwischen 70 und 94 Jahren nahmen daran teil. Auch Frau Bürgermeisterin Monika Delvai Hilber war wieder mit dabei. Vor dem Start beteten wir gemeinsam den Reisesegen. In Vöran angekommen besuchten wir die Pfarrkirche aus dem 14. Jahrhundert, die dem Heiligen Nikolaus geweiht ist. Wir beteten gemeinsam eine Hl.-Geist-Andacht, die von Monika und Lara vom KVW-Ausschuss vorbereitet wurde. Danach fuhr die Gruppe zu einem nahegelegenen Hofschank, wo eine gute reichhaltige Marende aufgetischt wurde. Zur großen Freude aller, spielten die beiden Jungs, Moritz und Jan, mit ihren Ziehharmonikas zünftig auf. Nach der Marende wurden die Senioren ab 80 Jahre von den Mitgliedern des Ausschusses mit einem kleinen Präsent geehrt, für die Frauen eine Blume und für die Männer ein gutes „Flaschl“ Wein. Mit 94 Jahren war Frau Maria Menghin Guadagnini die älteste Teilnehmerin und Anton March und Peter Ceol mit 90 Jahren die beiden ältesten Teilnehmer. Ein großer Dank geht an Ausschuss-Mitglied Festl Pernter für die Auswahl des Reiseziels und natürlich an den beiden Musikanten Moritz Guadagnini und Jan Facchinelli.

**HASLACH****Fahrt zur Burg Heinfels in Osttirol**

Für die Ortsgruppe Haslach/ Oberau ging es dieses Jahr im Juni nach Osttirol zur Burg Heinfels in der Nähe von Sillian. Nach einer äußerst interessanten Führung in der Burg und einem guten Mittagessen fuhren wir nach Innichen. Dort besichtigten wir die romanische Stiftskirche und die St. Michaelskirche. Nach Kaffee und Kuchen kehrte die Gruppe wieder zufrieden nach Hause zurück.

**LANA****Sommer, Sonne, Sonnenschein**

Der diesjährige Sommerausflug führte Mitglieder und Freunde des KVW Lana ins Trentino auf die Hochebene von Lavarone. Nach einem kurzen Aufenthalt am Caldonazsee ging es weiter in die Ortschaft Chiesa zum gemeinsamen Mittagessen. Der Nachmittag stand für Spaziergänge und zum Verweilen am Lavarone See zur Verfügung.

Bei herrlichem Sommerwetter erlebten alle einen schönen Tag in gemütlicher Runde.

**KLAUSEN UND SCHENNA****Ausflug nach Schenna**

Die Ortsgruppe organisierte eine Tagesfahrt nach Schenna. Dort angekommen, begrüßte die Bürgermeisterin Annelies Pichler die Teilnehmer:inne und erzählte Wissenswertes von Schenna. Herr Franz Spiegelfeld führte im Mausoleum, die Grabstätte von Erzherzog Johann und seiner Familie. Nach dem Mittagessen war ein Treffen mit der KVW-Ortsgruppe Schenna geplant. Die Vorsitzende Frau Erika Öttl gestaltete mit ihren Ausschussmitgliedern das Nachmittagsprogramm. Die beiden Ortsgruppen fuhren nach St. Georgen und besichtigten dort die Rundkirche. Anschließend spendierte die OG Schenna noch Kaffee und Kuchen in einem gemütlichen Café.

**GADERTAL****Auf großer Fahrt**

Der Kvw Gadertal organisierte im Juni eine zweitägige Wallfahrt nach Maria Luggau und Maria Lussari. 45 Teilnehmer:innen sind der Einladung gefolgt. Begleitet wurde die Guppe von Dekan Jakob Willeit. Übernachtet wurde am Millstätter See. Es waren wunderschöne Tage in guter Gemeinschaft.



NIEDERDORF

Wir Senioren unterwegs

Dem Aufruf zu einem Nachmittag in froher Runde waren 40 Personen gefolgt. Über Innichen und Sillian ging es durch das Gailtal nach Hollbruck zum Wallfahrtsort "Maria Heimsuchung". Die Kirche ist der Gottes Mutter geweiht. Am Hochaltar in einer Monstranz ist eine 12 cm große Marienstatue zu sehen. Die Andacht wurde von Frau Manuela gestaltet und die Gebeten und schönen Liedern, haben alle Mitfeiernden zu guten Gedanken und Vorsätzen angeregt. Im Gasthaus "Schöne Aussicht" fand anschließend der gemütliche Teil des Tages statt. Die Seniorenvertreterin im KVW Frau Paula Kristler Ploner richtete Grußworte an die Anwesenden und wünschte einen frohen Verlauf des Nachmittages bei einer vorzüglichen Jause mit Kaffee und Kuchen, Musik, Gesang und Tanz, sowie einer kleinen Aufmerksamkeit zur Erinnerung. Die Zeit verging zu schnell. Dankesworte gebühren den Organisatoren, Manuela, Dieter, Ingrid, Toni für die musikalische Umrahmung, an die Autofahrer und die Wirtsleute.



ST. LORENZEN

Sommerfahrt zur Kölnbreinsperre

Die Ortsgruppe St. Lorenzen lud heuer zur Sommerfahrt ins Maltatal/Kärnten ein. Die Fahrt führte über Lienz durchs Drautal und weiter durchs Maltatal, über die kurven- und tunnelreiche Maltahochalmstraße. Weiter ging es vorbei an den spektakulären Wasserfällen, der auf 1.902 m hoch gelegenen, höchsten Staumauer Österreichs, bis zum größten Stausee Österreichs, dem wunderschönen Kölnbreinwasserspeicher. Nach dem Mittagessen schlenderten die Teilnehmer:innen über die 626 Meter lange und 200 Meter hohe Staumauer und genossen das herrliche Panorama der hochalpinen Landschaften der Hohen Tauern. Auf der Rückfahrt stand noch ein Besuch in der mittelalterlichen Stadt Gmünd, Kärntens Künstlerstadt, an. Busfahrer Manfred brachte die KVW Gruppe sicher und umsichtig nach Hause zurück. Dank der fachkundigen Begleitung von Peter Töchterle konnten die Ausflügler viel Interessantes und Wissenswertes erfahren.

KLAUSEN

Vortrag zum Thema Allergien und Sonne

Die Ortsgruppe Klausen veranstaltete einen sehr interessanten Infoabend mit Primar Prof. DDR. Klaus Eisendle. Er ist der Leiter der Claudiana in Bozen und referierte zum Thema: „Allergien - Apfel Therapie-studie, Hautkrebs und wie schütze ich mich vor der Sonne“. Im gut gefüllten Dürersaal in Klausen wurden viele interessante Erfahrungen und Informationen ausgetauscht und mit nach Hause genommen werden.



ST. SIGMUND, KIENS UND EHRENBURG

Gärtnern im Rhythmus des Mondes

Auf Einladung der Ortsgruppen KVW St. Sigmund, Kiens und Ehrenburg fand im Vereinshaus Kiens ein Vortrag über das „Gärtnern im Rhythmus des Mondes“ statt. Vor zahlreichem und sehr interessiertem Publikum, erklärte der Gärtner und Astrologe Alexander Huber die Wichtigkeit des ökologischen Gärtnerns und die Arbeit im Rhythmus des Mondes und der Sternzeichen. Wie wir Menschen, so leben auch die Pflanzen im Rhythmus der Sternzeichen, im Rhythmus der Erdumdrehungen und im Rhythmus des Mondes. Im Laufe seines Vortrages erklärte er wie sich die Sternzeichen und die Mondphasen auf das Wachstum der Pflanzen auswirken. Er erläuterte sehr anschaulich wie sich die Bodenfauna auf verschiedene Aktivitäten des Gärtners oder der Gärtnerin auswirken. Er gab Tipps, wie man den Gartenboden ohne chemische oder künstliche Zusätze fruchtbar machen kann. Er gab auch Anregungen, wie man Schädlinge bekämpfen und Nutztiere und Insekten anziehen kann. Es war ein gelungener, lehrreicher Abend von dem alle Anwesenden praktische Tipps für ihre Gartenarbeit mit nach Hause genommen haben.

**LAJEN / ST. PETER**

Der Botanische Garten von Sigurtà

Es gehört zur Tradition: der alljährliche Ausflug des KVW Lajen/ St. Peter führte dieses Jahr nach Valeggio sul Mincio (VR) in den 60 Hektar großen Botanischen Garten von Sigurtà. 52 Teilnehmer erlebten einen erlebnisreichen und lehrreichen Tag in einer großartigen Anlage aus Baumalleen, Teichen, Buxbaumlabyrinth, Rosenalleen. Mit einem kleinen Bummelzug fuhren die die fröhliche Gesellschaft durch den beeindruckenden Park.

**LANA**

Familien-Herz-Jesu-Wanderung

Auf Einladung der Ortsgruppe Lana trafen sich am Herz-Jesu-Sonntag wieder viele Familien zur gemeinsamen Wanderung zum Finsterbichl nach Ackpfeif. Nach einer kleinen Stärkung mit Stockbrot und Würstchen wurde das Herz-Jesu-Feuer entzündet und dazu das Herz-Jesu-Lied gesungen. Danke an Markus Winkler und allen Teilnehmenden für diesen schönen traditionsreichen Abend.

**MARGREID**

Familiensonntag

Der Wettergott hatte es wieder einmal gut gemeint mit dem ortgruppenübergreifenden KVW Familiensonntag. Auch heuer konnte die mittlerweile 21. Auflage unter strahlendem Sonnenschein auf der Fenner Festwiese stattfinden. Aufgrund der mittlerweile eingefahrenen Zusammenarbeit der Ortsgruppen Kurtatsch, Margreid, Kurtinig, Penon, Graun und natürlich Fennberg wurde für die zahlreichen Teilnehmer Speis und Trank ausgiebig aufgetischt. Auch für den musikalischen Rahmen war mit dem Ziehorgelspieler aus Montan gesorgt. Am Nachmittag wurde in geselliger und in familiärer Runde das etablierte Preiswatten und Mau Mau Turnier gespielt. Erstmals war auch ein Sackhüpfen Wettrennen am Spielnachmittag dabei. Am Nachmittag gab es Kaffee und Strauben und für alle Spieler abends tolle Preise. Wir bedanken uns herzlich bei Allen die dabei waren, auch für die großzügigen Spenden für den KVW Hilfsfond und freuen uns auf's nächste Jahr. Bis dahin bleibt's gesund.

WEITENTAL

Rundgang im Kloster Neustift

Die KVW-Ortsgruppe und der Seniorentreff besuchten im Juni das Kloster Neustift. Prälat Eduard Fischnaller begrüßte die Gruppe und erzählte bei einem zweistündigen Rundgang über die 900jährige Glaubens- und Kulturstätte. Das Kloster hat sich zu einem religiösen, kulturellen und auch wirtschaftlichen Zentrum entwickelt. Beeindruckend sind die berühmte barocke Stiftskirche, der Kreuzgang, der Stiftsgarten, die Bibliothek und die Kellerei. Abgeschlossen wurde der lehrreiche Ausflug im Stiftskeller, wo haus-eigene Produkte verkostet wurden.

**MONTAN**

Kulturfahrt nach Bolsena

Die heurige Kultur-Reise mit 50 Personen aus Montan und Umgebung führte uns über die Toskana und Umbrien ins Latium zum Bolsena-See. Auf der Anfahrt konnten wir vom Bus aus die toskanische Landschaft mit den schönen Zypressen, den schirmförmigen Pinien, den gelben Rapsfeldern und den grünen Wiesen bewundern. Am nächsten Tag fuhren wir nach Città della Pieve, auch die rote Stadt genannt, da die Häuser mit roten Ziegeln gebaut wurden. Es ist die Geburtsstadt des berühmten Malers Pietro Vannucci, auch „Perugino“ genannt. Am 3. Tag war unser Ziel die Stadt Orvieto mit ihrem berühmten Dom. Bereits die Außenfassade mit den Reliefs und den kunstvollen Mosaiksteinen sind ein unbeschreibliches Meisterwerk, das uns zum Staunen brachte. Im Innenraum des Doms – in der Cappella Brizio – sahen wir den großen Freskenzyklus von Luca Signorelli zum Thema „Das Ende der Welt“ oder die vier letzten Dinge „Tod, Gericht, Hölle und Himmel“. Ein großer Dank geht an Reinhard und Magda Ploner aus Aldein für die fachkundigen Erklärungen.





14. Rentenrate - Wer hat Anrecht?

Mit Juli 2023 wurde die 14. Rentenrate auf NISF/INPS Renten ausbezahlt. Die Rentenanstalt NISF/INPS bezahlt diesen zusätzlichen Betrag automatisch aufgrund der vorliegenden Einkommensdaten aus. Die Höhe variiert je nach Beitragsjahren und steuerpflichtigen Einkommen zwischen 336 € und 655 €.

FOTO: COTTONBRO STUDIO - PEXELS



Wer die 14. Rentenrate mit der Juli Rentenzahlung nicht erhalten hat, kann um Auszahlung ansuchen, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- Alter von 64 Jahren und
- der Antragsteller darf die Bruttoeinkommensgrenzen von 10.992,93 € bzw. 15.161,24 € nicht überschreiten. Je länger der Rentner gearbeitet hat, umso höher ist die Einkommensgrenze. Ist jedoch das persönliche Bruttoeinkommen höher als 15.161,24 €, besteht auf keinen Fall Anrecht auf die 14. Rentenrate.

Rentner, die die oben angeführten Voraussetzungen erfüllen und den Zusatzbetrag nicht erhalten haben, können um Rentenneu festsetzung über das Patronat KVW-Acli ansuchen. Es fallen Kosten von 20,00€ für KVW-Mitglieder und 24,00€ für Nicht-Mitglieder an. Folgende Unterlagen sind vorzulegen: gültige Identitätskarte vom Antragsteller (und Ehepartner), Angabe Zivilstand, steuerpflichtige und nichtsteuerpflichtige Einkommen (auch vom Ehepartner).

Landeskindergeld

Fälligkeit 30. September 2023 für den Bezugszeitraum März 2023 bis Februar 2024

Familien mit minderjährigen Kindern bzw. volljährigen Kindern mit anerkannter Zivilinvalidität von mindestens 74 % können um das Landeskindergeld ansuchen. Der Antragsteller muss mit den Kindern zusammenwohnen und auf demselben Familienbogen ausscheiden. Weitere Zugangsvoraussetzungen betreffen unter anderem den ununterbrochenen Wohnsitz in der Provinz Bozen in der Dauer von 5 Jahren oder den

historischen Wohnsitz von 15 Jahren, davon mindestens 1 Jahr vor Antragstellung. Bei Antragstellung muss eine gültige ISEE-Erklärung unter 40.000 € vorgelegt werden.

Der Antrag um Landeskindergeld muss jedes Jahr erneuert werden. Für den Bezugszeitraum 1. März 2023 bis 29. Februar 2024 muss der Antrag bis zum 30. September 2023 eingereicht werden.

Anträge, die ab 1. Oktober gestellt werden, berechtigen zum Landeskindergeld ab dem darauffolgenden Monat der Antragstellung.

Bei Neugeburten soll der Antrag innerhalb 180 Tagen ab Geburt eingereicht werden, damit die Nachzahlungen ab dem Monat des Ereignisses gewährt werden. Dieselbe Frist gilt auch für Adoptionen oder Anvertrauung.



Fälligkeiten

30. September
31. Oktober
Saisonsende

Verlängerung Antrag Landeskindergeld für Zeitraum März 2023 bis Februar 2024
Antrag rentenmäßige Absicherung Erziehungszeiten bzw. Pflegezeiten ASWE
Überprüfung Anrecht Naspi / Arbeitslosengeld

Besser Lesen und Schreiben für Erwachsene

Weitere Anlaufstellen ab Oktober 2023

Wer kennt das nicht: Man liest ein Schreiben von einer Behörde, einer Bank oder einer Versicherung und versteht erst nach mehreren Durchgängen seinen allgemeinen Sinn und dann vielleicht auch nur einen Bruchteil davon. Was wäre aber, wenn uns jeder etwas längere Text, egal ob eine Gebrauchsanweisung, ein Rezept oder eine einfache SMS oder E-Mail ins Schwitzen bringen würde?

Geringe Lese- und Schreibkompetenzen betreffen - vielleicht wider Erwarten - nicht nur Personen mit Migrationshintergrund, sondern auch Südtirolerinnen und Südtiroler. Dass die Schul- und Bildungspflicht vor geringer Literalität bewahrt, ist ein Irrtum. Es gibt viele Gründe, warum eine Person das Lesen und Schreiben im Grundschulalter nicht oder nur teilweise erlernt bzw. nicht verinnerlicht. Sie reichen von ungünstigen Lebensbedingungen innerhalb der Familie bis hin zu einer mangelnden Auseinandersetzung mit Sprache und Schrift im Vorschulalter und negativen Erfahrungen in der Schule.

Als erwachsene Person nicht ausreichend zusammenhängende Texte lesen oder schreiben zu können, ist keine Schande, wohl aber ein Hindernis, sich unabhängig in der heutigen Gesellschaft zu bewegen.

Nach der erfolgreichen Einführung des Pilotprojektes „Besser Lesen und Schreiben für Erwachsene“ in Schlanders im Herbst 2022 möchten wir als KVW Bildung, zusammen mit dem Amt für Weiterbildung auch weiterhin wichtige Sensibilisierungsarbeit leisten und das individuelle und unkomplizierte Unterstützungsangebot auf zwei weitere Standorte ausweiten. Demnach wird es ab dem kommenden Oktober zukünftig auch in Bozen und in Bruneck eine Anlaufstelle geben, in der Betroffene einmal wöchentlich die individuelle und kostenlose Beratung und Unterstützung eines Coaches in Anspruch nehmen können.



„Um ein Kind zu erziehen braucht es ein ganzes Dorf“. Ganz im Sinne dieses nigerianischen Sprichwortes benötigt auch die Sensibilisierung für Phänomene, wie jenes des funktionalen Analphabetismus, ein breit gespanntes Netzwerk und die Zusammenarbeit verschiedener sozialer Partner. Pünktlich zum Welt-Alphabetisierungstag am 08. September findet deshalb in Bozen, ausgehend vom Amt für Weiterbildung und in Kooperation mit der KVW Bildung eine Pressekonferenz zur Vorstellung des Projektes statt. Zudem sind Netzwerktreffen an den einzelnen Standorten geplant, um auch gezielt vor Ort auf das Unterstützungsangebot aufmerksam zu machen und zukünftige Sozialpartner mit ins Boot zu holen.

Alle Anlaufstellen im Überblick:

Bozen: dienstags, 16 – 18 Uhr

Bruneck: donnerstags, 16 – 18 Uhr

Schlanders: donnerstags, 16 – 18 Uhr

Einfach vorbeikommen, es ist keine Anmeldung notwendig. Die individuellen Beratungen und Kurse sind kostenfrei!

Informationen:

KVW Bildung Bozen

Pfarrplatz 31, Bozen, T. 0471 978 057

KVW Bildung Pustertal

Dantestraße 1, Bruneck, T. 0474 413 705

KVW Bildung Vinschgau

Hauptstraße 131, Schlanders,

T. 0473 746 721



KULTURreisen



14. bis 21. Oktober 2023

Cilento für Genießer

☺ Franco Bernard

PREIS 1.520 € / 1.510 € für Mitglieder

ERHOLUNGSreisen



Wellness in Portorož

5 TAGE

4. bis 8. November 2023

☺ ohne Reisebegleitung

PREIS 510 € / 500 € für Mitglieder



17. bis 24. März 2024

Marokkos Königsstädte

Entdecke die vielen Facetten des geheimnisvollen Landes im Nordwesten Afrikas und seine vier prunkvollen Königsstädte mit ihrem reichen Kulturerbe. Tauche ein in die Geschichte der großen Dynastien. Staune über die Moschee Hassan II. in Casablanca, die auf Klippen ins Meer hinaus gebaut ist. Bewundere in der Hauptstadt Rabat die einzigartige Mischung aus alten und neuen architektonischen Meisterwerken und entdecke mit Fes die älteste der vier Königsstädte. Meknes ist berühmt für seine imposanten Stadttore, die Teil der Festung der Medina sind. Lass dich treiben in der pulsierenden und zugleich magischen Oasenstadt Marrakesch vor der eindrucksvollen Kulisse des Hohen Atlas. Tauche auf dieser klassischen Rundreise ein in ein Märchen aus 1001 Nacht in den engen, verwinkelten Gassen und auf den bunten Souks. „Marhaba“ - willkommen in einer anderen Welt! (Reisepasspflicht)

☺ Valeria Brunner

PREIS 1.840 € / 1.830 € für Mitglieder



Hotel Aqua*** in Abano - Wandern und Wellness

8 TAGE

12. bis 19. November 2023

☺ Norbert Spornberger

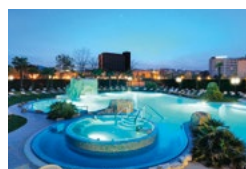
PREIS 800 € / 790 € für Mitglieder

Folgende Hotels sind individuell vom 10.-19. November 2023 buchbar:



Hotel Cristoforo***

in Abano



Hotel All'Alba****

in Abano



05. bis 13. April 2024

La Gomera - Insel der Palmen, Wälder und Schluchten

Ursprünglich, charmant, besonders vielfältig und einsam. Entdecke die magische Vielfalt von La Gomera! Die kleine Kanareninsel bietet unglaubliche Landschaften, uralte Wälder und Steinklippen mit einzigartigen Ausblicken auf den Ozean. Das dichte Wegenetz, das die Insel durchzieht, ermöglicht abwechslungsreiche Wanderungen, die uns zu so manchen versteckten Naturplätzen führen.

☺ Günther Gramm

PREIS In Ausarbeitung, Vormerkung möglich



5. bis 12. November 2023

Wellness und Tanzen in Abano

Sie verbringen eine herrliche herbstliche Woche in Abano. Unser Hauptaugenmerk wird auf das Tanzen und Entspannen gelegt. Eine qualifizierte Tanzleiterin begleitet Sie. Diese Woche ist für alle Tanzbegeisterten gedacht. Vorkenntnisse sind erwünscht, jedoch ist es auch für alle interessierten und tanzfreudigen Menschen eine Möglichkeit, "Tanzen ab der Lebensmitte" kennen zu lernen! Wir tanzen unterschiedlichste Linedance, Gruppentänze und Kreistänze. Das sehr gepflegte gutbürgerliche 3 Sterne Hotel Aurora in Abano befindet sich in der Fußgängerzone in ruhiger und zentraler Lage von Abano und wird von den Besitzern persönlich geführt.

☺ Ingeborg Stecher

PREIS 870 € / 860 € für Mitglieder



31. Oktober bis 4. November 2023 (Schulferien)

8. bis 12. November 2023

Wandern und Wellness in Portorož

☺ 1. Termin: Norbert Spornberger

☺ 2. Termin: Sepp Agreiter

PREIS 640 € / 630 € für Mitglieder



27. Dezember 2023 bis 3. Jänner 2024

Jahreswechselln in Ischia und Procida: wandern, entspannen und feiern

Ischia im Winter? Genau. Es geht ruhig zu auf der Insel und von Hitze keine Spur. Wir erkunden Kastanien- und Pinienwälder, streifen durch die immergrüne Macchia, wandern steilen Küsten entlang und blicken auf das blaue Meer. Sogar ein Ausflug zur Nachbarinsel Procida geht sich aus. Und am späteren Nachmittag legen wir uns ins warme Wasser im Pool und freuen uns aufs gute Abendessen im 4-Sterne-Hotel.

☺ Franco Bernard

PREIS 1.390 € / 1.380 € für Mitglieder

Information & Anmeldung

KVW Reisen GmbH
Pfarrplatz 31
39100 Bozen
Tel. 0471 309 919
reisen@kvw.org



Eventuelle Anmeldung auch in allen Bezirksbüros
www.kvw.org





34. Wohnbau Messe

21. – 22. Oktober 2023 im Waltherhaus Bozen

Am 21. und 22. Oktober dreht sich im Waltherhaus in Bozen wieder alles ums Thema Bauen, Sanieren und Wohnen. Angehende Häuslbauer erhalten an einem Ort alle nötigen Informationen rund um das Thema Bauen, Kaufen, Sanieren und Wohnen.

An den zwei Messtagen finden Fachberatungen zu den verschiedensten Themen, wie z.B. zur Wohnbauförderung, den Steuerabzügen für, den Landesförderungen zur Energieeinsparung, den verschiedenen Heizsystemen statt. Die Fachausstellung bietet eine umfangreiche Übersicht über Baumaterialien und Bauweisen. Die Themen- und Produktpalette reicht von Dämm- und Baustoffen über Heiz- und Lüftungssystemen, bis hin zu Fertig- und Holzhäusern. Abgerundet wird das vielseitige Programm durch ausgewählte Fachvorträge zu den verschiedensten Themen, wie den Landesförderungen, den Steuerabzügen für Gebäudesanierungen, Energiekosten reduzieren durch nachhaltiges Bauen und Sanieren, Photovoltaik: Strom von der Sonne und dem Selbstbau von Sonnenkollektoren. Das vollständige Programm der WohnbauMesse ist auf der Webseite des AFB nachzulesen.



FOTO: TIERRA MALLORCA - UNSPLASH

Hausbau Seminare 2023 - online

Jeder Hausbau und jede Gebäudesanierung ist eine große Herausforderung und stellt alle vor einen Berg voller Fragen. Produktunabhängige Fachleute informieren über energiesparendes Bauen und Sanieren, Heizsysteme, Förderungen, und vieles mehr. Sie geben Einblicke in das komplexe Baugeschehen und geben Tipps wie mit Freude und Gelassenheit dem künftigen Bau- und Sanierungsvorhaben entgegengesehen werden kann.

Folgende Onlinevorträge werden jeweils von 18 bis 20 Uhr abgehalten:

8. November

Förderungen und Steuerabzüge für die Altbausanierung im Überblick

10. November

Rechtliche Aspekte beim Bau / Kauf und Steuerbegünstigungen für Erstwohnungen

15. November

Kubaturnonus und energiesparende Altbausanierung

22. November

Heizsysteme im Vergleich

AFB Bildungs- und Energieforum

Pfarrhofstraße 60/a – Bozen
Tel: 0471 25 41 99; info@afb.bz
www.wohnbaumesse.bz

Anmeldung und weitere Infos

www.afb.bz/
afb_de/content/kurse





Zukunftsfähige Heizsysteme

Wer seine alte Heizanlage ersetzen oder sich im Zuge eines Neubaus für ein Heizsystem entscheiden muss, hat es wahrlich nicht einfach. Das neue Heizsystem sollte nicht nur umweltfreundlich, sondern vor allem auch zukunftsfähig sein.

TEXT: CHRISTINE ROMEN UND AFB BILDUNGS- UND ENERGIEFORUM

Bei der Frage nach einem umweltfreundlichen und zukunftsfähigen Heizsystem denkt man in erster Linie an eine Wärmepumpe in Kombination mit einer Photovoltaikanlage. Diese Variante stellt eine der vielen Möglichkeiten dar, um ein Gebäude künftig mit Energie zu versorgen. Aber auch andere Systeme, wie die Nutzung von Biomasse in ihren unterschiedlichsten Formen (Stückholz, Hackgut, Pellets) oder der Einsatz einer thermischen Solaranlage für die Raumheizung, kann eine Alternative darstellen. Geht der Energiebedarf eines Gebäudes in Richtung Null, so kann auch eine elektrische Beheizung der Räumlichkeiten die beste Lösung sein.

Wärmepumpen

Eine Wärmepumpenheizung bezieht ihre Energie aus der Umgebungsluft, dem Erdreich oder dem Wasser und wandelt diese in brauchbare Heizenergie

und warmes Wasser um. Dafür benötigt die Wärmepumpe eine zweite Energiequelle, den Strom.

Das in Südtirol am häufigsten verwendete System ist die Luft-Wasser-Wärmepumpe, da ihre Installation am wenigsten aufwändig und sie gewöhnlich am kostengünstigsten ist.

Bei einer Luft-Wasser-Wärmepumpe wird die Umgebungsluft von einem Ventilator angesaugt und im Wärmepumpenkreislauf durch Verdampfen, Verdichten, Verflüssigen und Entspannen des Kältemittels zu nutzbarer Energie umgewandelt. Für diesen Prozess benötigt eine elektrische Wärmepumpe Strom. Aber Vorsicht: Je kälter die Außenluft, desto mehr muss die Temperatur im Kältemittelkreislauf erhöht werden, damit die produzierte Energie für Heizzwecke und die Warmwasserbereitung genutzt werden kann, und

dies erhöht die Stromkosten. Um hier den Überblick über den Stromverbrauch zu behalten, sollte unbedingt ein Strom- und Wärmemengenzähler eingebaut werden. Nur so kann überprüft werden, ob das Wärmepumpensystem effizient läuft.

Tipp

Der Wärmemengenzähler zeigt an, wie viele Kilowattstunden (kWh) die Wärmepumpe an das Gebäude abgegeben hat. Wird dieser Wert nach einem Jahr Laufzeit durch den Stromverbrauch der Wärmepumpe dividiert, so erhält man die Jahresarbeitszahl. Ist diese deutlich niedriger als erwartet, so sollten nach den Ursachen gesucht werden.



Der für die Wärmepumpe erforderliche Strom muss nicht zwingend vom öffentlichen Stromnetz stammen, sondern kann auch über eine eigene Photovoltaikanlage produziert werden. Dies bringt nicht nur Stromkosteneinsparungen mit sich, es wird auch die CO₂-Bilanz verbessert.

Wie groß die Photovoltaikanlage sein sollte und ob zusätzlich der Einsatz von Batteriespeichern erforderlich ist, muss von Fall zu Fall definiert werden. Eine gute Planung und optimale Abstimmung auf den Energieverbrauch des Gebäudes ist hierfür unumgänglich.

Beim Einsatz einer Luft-Wasser-Wärmepumpe sollte aber noch einige weitere Dinge beachtet werden.

- Eine Wärmepumpe eignet sich für Gebäude mit einem geringen Energieverbrauch besonders gut. Für den Altbau gilt daher: Zuerst energetisch sanieren, dann die neue Heizung einbauen!
- Die Effizienz einer Wärmepumpe lässt sich anhand ihrer Jahresar-

beitszahl (JAZ) bestimmen. Dabei gilt je höher die JAZ, desto besser.

- Die Jahresarbeitszahl beschreibt, wie viele Einheiten Wärme die Heizung im Jahresschnitt mit einer eingesetzten Einheit Energie gewinnt. Eine JAZ von 3 bedeutet zum Beispiel, dass die Wärmepumpe pro Kilowattstunde Strom im Schnitt 3 Kilowattstunden Wärme ans Haus abgibt.
- Besonders effizient können Wärmepumpen bei Wärmeabgabesystemen mit Niedertemperatur, wie Fußboden- oder Wandheizungen betrieben werden.
- Die richtige Planung der Wärmepumpe steigert die Effizienz und macht sie klimafreundlicher.
- Damit eine Wärmepumpe auch tatsächlich klimafreundlich ist, muss sie effizient laufen, also mit möglichst wenig Strom und möglichst viel Wärme produzieren. Grüner Strom oder Strom von eigenen Photovoltaikanlagen verbessern die CO₂-Bilanz noch weiter.

- Die Wärmepumpen verursachen durch ihre Ventilatoren Geräusche. Um Probleme mit den Nachbarn zu vermeiden, sollte der Standort gut gewählt und auf leise Geräte (30 Dezibel) zurückgegriffen werden. Es sind auch Geräte mit einem besonders leisen Nachtmodus erhältlich.
- Mit einer Wärmepumpe, die über einer reversible Wärmepumpenfunktion verfügt, kann im Sommer auch gekühlt werden.

Ein Tipp am Schluss

Für den Einbau einer Wärmepumpe sind unter gewissen Voraussetzungen Landesbeiträge, Steuerabzüge oder eine staatliche Förderung erhältlich. Weitere Details zu den Förderungen und Steuerabzügen erteilt das AFB Bildungs- und Energieforum unter www.afb.bz oder telefonisch unter 0471/254199.

Tipps für energiesparendes Heizen

Der Energieverbrauch einer Wohnung oder eines Hauses hängt von einer Vielzahl von verschiedenen Faktoren ab. Einen großen Anteil beim Heizverbrauch nimmt die Bauqualität des Gebäudes ein, gefolgt vom Benutzerverhalten und den Brennstoffkosten. Ein gut wärmedämmtes Gebäude verbraucht gerade mal ein Drittel eines durchschnittlichen Südtiroler Altbaus. Durch Umsetzung einiger Tipps, können Ressourcen geschont, Energie und Geld eingespart werden:

Heizgewohnheiten umstellen

Senkt man die Raumtemperatur um 1 Grad, können bis zu 6% an Heizenergie eingespart werden. Durch das Absenken der Raumtemperaturen (um ca.

Nicht mehr lange und die Heizanlagen nehmen wieder ihren vollen Betrieb auf. Um die Kosten für das Heizen überschaubar zu halten, sollten einige Tipps beachtet werden.

4 Grad) in den Nachtstunden und bei längerer Abwesenheit, kann im Schnitt nochmals rund 10% der Heizenergie eingespart werden.

Energiesparendes Lüften

Um energiesparend zu lüften und dennoch eine angenehme Raumluftqualität genießen zu können, sollte man die verbrauchte Raumluft mehrmals am Tag durch frische Außenluft ersetzen. Die effizienteste Art ist die sogenannte Querlüftung. Dabei werden Fenster und Türen geöffnet und ein Durchzug erzeugt. Die Raumluft wird bei dieser Lüftungsart am schnellsten abtransportiert. Lüftungszeiten von 1 bis 5 Minuten sind dabei meist ausreichend.

Nachts die Kälte aussperren

In den Abendstunden sollten die Rollläden, Jalousien und Vorhänge verschlossen werden. Auf diese Weise werden die Energieverluste über die Fenster reduziert.

Abdichten der Fenster, Rollläden und Türen

Sind Fenster, Türen und Rollläden nicht ausreichend abgedichtet, so gelangt besonders an kalten und windigen Tagen die Außenluft ins Haus. Dies führt zu erhöhten Heizkosten und einer Reduzierung des Wohnkomforts. Die Fugen und Ritzen sollten mit Dichtungsbändern und Dichtungsmassen verschlossen werden.

alperia

Der geschützte Markt endet, jetzt Energie wechseln!

Wählen Sie im Hinblick auf das Ende des geschützten Energiemarkts jetzt das passende Alperia Angebot für Ihr Zuhause!

Sie bekommen 100 % grüne Energie und profitieren von einem lokalen, zweisprachigen Kundenservice. Kommen Sie mit Ihrer aktuellen Rechnung vorbei. Wir beraten Sie gerne.



Immer für Sie da!

Finden Sie den Energy
Point in Ihrer Nähe:

alperia.eu/stores

**energie
neu gedacht**



**30 TAGE
KOSTENLOS
TESTEN**

DISKRET. PERSÖNLICH. EINMALIG.

Jedes Stück ein Unikat, angepasst an Ihre persönlichen Anforderungen. Die neuen Hörsysteme sind nahezu unsichtbar und bieten hohen Hörkomfort und besten Klang.

Bozen

Romstraße 18M
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.30-18.30 Uhr

Brixen

Stadelgasse 15A
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.00-18.00 Uhr

Bruneck

Herzog-Sigmund-Straße 6C
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.00-18.00 Uhr

Meran

Freiheitsstraße 99
Mo.-Fr. 8.30-12.30 Uhr
14.00-18.00 Uhr

Neumarkt

Optik Julius
Rathausring 36
jeden Mittwoch
8.30-12.00 Uhr

Prad

Apotheke Prad
Kreuzweg 2A
jeden 1. Dienstag im Monat
8.30-12.30 Uhr

Schlanders

Ex-Ambulatorium Dr. Tappeiner
Karl-Schönherr-Straße 19
jeden Donnerstag
8.30-12.30 Uhr, 14.00-18.00 Uhr



T 800 835 825
zelger.it



ZELGER

Ihre Hörexperten